BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

J. L. R.

Hell-scheinender Spiegel vor alle In Beschauung deren Dingen, welche über einen jeden Menschen dermaleins erfolgen werden, in Vorstellung dererselbigen, aus Göttlicher Heil. Schrifft

Regenspurg 1722

Asc. 4628
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267977-1
VD18 15322513

Asc.
4628

Asc. 4628

<36605031060014

<36605031060014

Bayer. Staatsbibliothek

Yv 4628. 2.

Hell-scheinender Spiegel vor alle/

In Beschauung deren Dingen/ welche über einen jeden Menschen dermaleins erfolgen werden / in Vorstellung dererselbigen / aus Göttlicher Heil. Schrifft /

Und zwar Eccles. 7. cap. v. 40.

In allen deinen Wercken gedencke an deine lezte Ding / so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen.

Heb. 9. cap. v. 27.

Dem Menschen ist gesezt einmal zu sterben / darnach aber das Gericht.

2. Cor. 5. cap. v. 10.

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.

Worauf dann folget die schwere Rechnung / laut jenen

Luc. 16. cap. v. 1. 2.

Wie hör ich das von dir / thue Rechnung von deinem Haußhalten.

Schrifftmässig verfasset/ von dem Author und Verleger

J. L. R.

Welcher allen Christen wünschet / an jenem erschröcklichen Gerichts-Tag diesen erfreulichen Sententz zu hören:

Matth. 25. cap. v. 34.

Kommet ihr Gebenedeyten meines Vatters / und besitzet das Reich / welches euch bereit ist.

Regenspurg / Gedruckt bey Johann Baptist Lang / Bisch. Hoff-Buchdruckern, Anno 1722.

APPROBATIO.

COnsiderationes hæ de Quatuor hominis Novissimis non tantum in bonos Mores, & Fidei orthodoxæ leges nil peccant, sed Doctrinam continent non magis Scitu utilem, quàm necessariam, atquè adeo talem, ut hominem ad Virtutum amorem, vitiorúmque odium, & fugam efficaciter persuadeant: Dignæ proindè sunt Typis, & Luce, ac Famâ publicâ. Ita censet

JOANNES CAROLUS
de MAY, Decanus ad Vet.
Capellam Ratisbon. & Consil. Consistorial. Librorum
Censor.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vor-Rede/

An alle/ die sich ihrer Seelen-Heyl lassen angelegen seyn.

ES hat GOTT der Allmächtige von Anbeginn der Welt jeden Menschen zur Seeligkeit erschaffen/ und einem jeden ienen besonderen Stand/ gewises Ambt/ und Beruff gegeben. Unsern ersten Vatter Adam setzte GOtt in das Paradeyß zum Herrscher und Gebieter aller unvernünfftigen Thieren/ und dann zu Fortpflantzung des menschlichen Geschlechts/ wie zu sehen Gen. 1. Cap. v. 27. 28. Und GOTT schuffe den Menschen nach seinem Ebenbild: nach GOTTes Bild schuff er ihn/ ein Männlein/ und ein Weiblein. Und

GOTT seegnete sie / und sprach: Wachset und mehret euch / und erfüllet die Erde / und bringet sie unter euch / und herrschet über die Fische des Meers / und über die Vögel des Himmels / und über alle Thier / die sich auf Erden bewegen.

Ferners wolte der grosse GOTT seine Heiligen sowohl Alt- als Neuen Testaments / auf eine besondere wunderbarliche Weise beruffen.

GOtt beruffte Noë zu Erbauung der Archen / und zum Prediger der Gerechtigkeit. Gen. 6. Cap. v. 14.

GOtt berуffte Moysem, vom Hirten-Stab / schickt ihne zu Pharao in Egypten die Kinder Israel zu begehren. Exod. 3. v. 2. 10.

GOtt beruffte Aaron zum Hohen-Priester der Kinder Israel. Levit. 8. v. 7.

GOtt beruffte Josue zum Regenten des Volcks Israel / nachdeme Moyses gestorben. Num. 27. Cap. v. 22.

GOtt beruffte Joseph zum Herrn / und

und wurde über gantz Egypten-Land gesetzet. Gen. 41. c. v. 41.

GOtt beruffte Saul zum König über Israel. 1. Reg. 10. c. v. 1.

GOtt beruffte den Hirten-Knaben David, und liesse ihn durch den Propheten Samuel zum König salben / nachdeme Saul dem HERRN gesündiget hat. 1. Reg. 16. v 13.

Wiederumen beruffte GOtt / David nach begangener Sünd zur Buß / durch den Propheten Nathan. 2. Reg. 12. c. v. 13.

Der HERR beruffte Petrum, Andream, Joannem, &c. zu seiner Nachfolg. Marc. 1. c. v. 16.

Der HERR beruffte die Aposteln / und gab ihnen Krafft und Macht über alle Teufel / auch daß sie die Kranckheiten heyleten / Luc. 6. c. v. 13. Und sandte sie aus / das Reich GOttes zu predigen. Cap. 9. v. 1.

Der HERR beruffte Matthæum vom Zoll / und sprach zu ihm: Folge mir nach. Matth. 9. c v. 9.

Der HERR berusste Zachæum vom Feugenbaum / da er sagte: Steige eylends herab / dann ich muß heute in deinem Hause bleiben. Luc. 19. v. 5.

Der HERR berusste Paulum als seinen Verfolger / giebet ihme Macht seinen Namen zu tragen für den Heyden / und für den Königen / und für den Kindern Israel. Act 9 c. v. 4. 15.

Der HERR berusste Petrum zum Haubt der Kirchen / und giebet ihme die Schlüssel des Himmelreichs. Matth. 16. v. 19.

Der HERR berusste Dismas einen Mörder / zu ihm sagende: Heut wirst du mit mir seyn im Paradeyß. Luc. 23. v. 43. Und andere mehr.

Und jeder dieser Berussenen folgete willig und gern / und thaten den Willen / welchen da GOTT der HERR von ihnen haben wolte; Und gleichwie diesen / also auch einem jeglichen Menschen hat GOTT seine reichliche Gnade mitgetheilet / durch welche er in seinem Stande und Beruff würcken könne zum

ewigen Leben. So hat auch GOTT andern gegeben / vortreffliche Tugenden / Gedult in Job, Gehorsam in Abraham und Isaac, Keuschheit in Joseph, Gerechtigkeit in David, Weisheit in Salomon, Tapfferkeit in Judith, Standhafftigkeit in denen Martyreren u. d. g.

Ich zwar rühme mich mit Paulo meiner Schwachheit / und solte mich billich beförchten / was dem Oza begegnet / Da er seinen Armb außgestrecket / die Archen GOTTes anzugreiffen / 2. Reg. 6. c. v. 7. soferne mich unterfangen wurde / aus meiner Unfähigkeit meine Hand nach der Feder auszustrecken. Ich hoffe aber / vorderist von GOTT / und dann der Ehrbaren Welt / ein gnädiges und geneigtes Urtheil zu erhalten / wann ich bezeige / daß meine Arbeit-lose Zeit nicht anders anzuwenden getrachtet / als wordurch ich die Ehre GOttes und des Nächsten Heyl zwar meiner Untüchtigkeit halber / nur in einem Schatten / wenigstens aus wohl-meynenden Hertzen in etwas zu befördern gesuchet.

 Dem-

Demnach habe gegenwärtiges Tractätlein: Einen Spiegel vor alle / so durchgehends Göttlicher Heil. Schrifft mit beytritt / zusammen getragen und verfertiget / darinnen jeder Mensch den Eingang / Fortgang / und Außgang / die Sach seines Seelen-Geschäffts klärlich sehen könne und möge. Mit grundhertzigstem Wunsch / daß / gleichwie das gute Absehen hierunter hege / also auch solches bey allen geneigtesten Lesern den heylsammen Zweck erreichen möge / und es dermahleins mit uns allen heisse: Gehe hinein in die Freud deines HErrn. CHristus der wahre Hirt und Spiegel der Gerechtigkeit / wolle das Oel seiner heiligen Gnade über seine wahre und getreue Schäflein außgiessen / damit wir fähig werden mögen / an jenem allgemeinen Gerichts-Tag unter die Außerwählten gezehlet zu werden / welches allen frommen Hertzen und Liebhabern dieses Spiegels wünschet. Der wohlmeynende

Author

J. L. R.

Die

Erste Betrachtung/

Begreiffet in sich das Buch/ worinnen enthalten/ was jedem Menschen sowohl vor= bey= als nach dem Gericht GOTTes bevor stehe.

DEr heilige Johannes in seiner Offenbarung Cap. 5. v. 1. sahe zwar ein einfaches Buch/ welches innwendig und auswendig beschrieben: was aber da geschrieben war/ davon meldet er ausser seinen Bedeutungen nichts; Wann ich aber mit meinen Gemüths=Augen ein wenig in das menschliche Leben/ und die erfolgende lange Ewigkeit hinein sehe/ so erblicke ich mit bemeltem heiligen Johanne nit nur ein einfaches/ sondern ein neunfaches Buch/ und zwar

Das Erste

Bey Eccles. 7. Cap. welches mir im 40. Vers befihlet:

In allen deinen Wercken gedencke an deine letzte Ding / so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen.

IN welchem zu betrachten / der Todt / das letzte Gericht / die Höll / und das Himmelreich. Der Todt ist gewiß / das Gericht unfehlbar / was wird mir aber zu Theil werden / der Himmel oder die Höll? Beedes stehet in deinem Willen: das fromme Leben gibt dir den Himmel / das böse aber die Höll. Erwähle was du wilst / GOTT gilt es gleich / dich gehet die Sach an / GOTT bleibet in Ewigkeit in seiner Allmacht und Vollkommenheit ohne dich / bedencke aber anbey: GOTT / der mich erschaffen hat ohne mich / will mich nit seelig haben ohne mich / was also zu thun ist / dencke weiter nach.

Von dem Andern Buch des Todtes

Redet der heilige Paulus Hebr. 9. Cap. v. 27. also:

Dem Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben.

SO gewiß aber der Todt / so ungewiß die Stund / in welcher er kommet: **Dann zur Stund / da ihrs nicht vermeynet / wird der Sohn des Menschen kommen.** Luc. 12.

Luc. 12. Cap. v. 40. Item: Der Mensch weiß sein Ende nicht / sondern wie die Fische mit dem Angel gefangen werden / und die Vögel mit dem Strick begriffen; also werden die Menschen gefangen in böser Zeit / wann die plötzlich über sie kombt. Eccl. 9. v. 12.

Der Ausspruch ist gemacht / sterben muß ich / aber ich weiß die Zeit und den Orth nicht: Kundte es nit seyn heut / morgen / vielleicht in dieser Stund? oder kundte es nit seyn in jener bösen Gelegenheit / in welcher ich schon so vielmahl gesündiget / in jener bösen Gesellschafft / welche ich noch nicht verlasse / jenes böses ärgerliches Leben / von welchem ich bis dato noch nit abstehe / in jener Sünd / die ich schon offt begangen / so lang in der Beicht verschwiegen? Nichtsdestoweniger sündige ich also frey? fliehe die böse Gelegenheit nit? wo ist doch der Glaub / welcher mich lehret / daß alles Fleisch sterben muß? Dencke aber hierbey ein wenig nach / daß jene Stund / so du verliehrest / kan den Verlurst der Seelen bringen / und jene so du wohl gebrauchest / kan dein Seeligkeit in sichern Stand setzen. Absonderlich aber betrachte wohl jene Wort bey Joanne 9. Cap. v. 5. Es kommt die Nacht / in welcher niemand kan würcken. Item: Ein hartes

Hertz

Hertz wird Schmertzen leyden an seinem End. Eccles. 3. Cap. v. 27.

Von dem
Dritten Buch der Ankunfft des Richters

Redet der heilige Matthæus am 25. Cap. v. 31. 32. 33.

Wann aber des Menschen Sohn in seiner Majestät kommen wird / und alle Engel mit ihm / alsdann wird er auf dem Stuhl seiner Majestät sitzen: Und es werden alle Völcker für ihm versammlet werden / und er wird sie von einander scheiden / wie ein Hirt die Schaaf von den Böcken scheidet; Und wird sie stellen / die Schaafe zwar zu seiner Rechten / aber die Böcke zur Lincken. Sprechende bey dem Propheten Isa. 5. Cap. v. 3. Nun richtet ihr Burger zu Jerusalem / und ihr Männer Juda zwischen mir und meinem Weingarten / was soll ich dann mehr gethan haben an meinem Weingarten / das ich nicht gethan hab an ihm.

CHristus wird ankommen in grosser Macht und Herrlichkeit / und wird Rechenschafft begehren / als dein Erschaffer / wegen allen Gaaben

Gaaben und Gnaden / welche er dir mitgetheilet / zu deinem ewigen Heyl. Er wird Rechenschafft begehren als dein Erlöser / wegen deines vor dich vergossenen Heil. Bluts / welches du mit Füssen getretten / und so offt geschändet hast. Er wird Rechnung fordern von deiner Haußhaltung; Von dieser schwären Rechnung aber wird in der fünfften Betrachtung mehrers gehandlet werden: Unterdessen lehrne im guten und frommen Leben / wohl multipliciren / damit du alsdann von dem gerechtisten Richter nit dividiret werden mögest.

Von dem
Vierdten Buch des letzten Gerichts

Redet abermahls der heilige Paulus zu den Corinth. 2. Cap. 5. v. 10.

Alle müssen wir offenbahrt werden vor dem Richter-Stuhl Christi / auf daß ein jeglicher empfange / nachdeme er in seinem eigenen Leib gehandlet hat / entweders Gutes oder Böses.

JN disem Buch betrachte dein Leben von deiner Kindheit an / und sihe zu / ob du dem Göttlichen und gestrengen / zugleich auch gerechtisten Richter wirst gute Rechnung

ablegen können. Nicht ein einige aus allen deinen Sünden wird verborgen bleiben / der gantzen Welt werden sie vorgelesen / und von der gantzen Welt gehöret werden / was wird das vor eine unaussprechliche Schand seyn? Es werden bekandt werden alle auch mir anjetzo nit bekandte heimliche innerliche Sünden / und üble Meynungen meines Thun und Lassen / was für eine Ausflucht / oder Entschuldigung werd ich alsdann können finden?

Von dem Fünfften Buch stehet auf ihr Todten

Meldet wiederumen der heilige Paulus 1. Cor. 15. Cap. v. 51. 52.

Wir werden zwar alle auferstehen / aber nicht alle verwandlet werden.

HJer bedencke / daß auf den traurigen Posaunen-Schall / durch welchen von denen Engeln alle Todte zum Gericht beruffen werden / auch mein Leib / so derselbe ein Werckzeug des Guten gewesen / schön und wohlgestalt wird auferstehen: häßlich / verfault / von Würmen gefressen aber / so er gedienet hat zu dem Bösen. Mein Seel wird sich müssen vereinigen mit dem Leib: aber woher / aus der Höll / oder aus dem Himme

wird

wird sie beruffen werden? Mit was Freud / oder Vermaledeynng wird sie den Leib empfangen? Jetzt nun ist mir noch Zeit übrig und verlyhen / mich eines andern zu bedencken / damit nit diese Wahrsagung des Apostels wahr werde: **Wer in sein eigen Fleisch säet / der wird vom Fleisch das Verderben ernden.** Gal.6.c.v.8. Wohl aber jene: **Wer aber im Geist säet / der wird auch im Geist das ewige Leben ernden.**

Das sechste Buch /

Die Höll /

Beschreibet der heilige Matthæus am 25. Cap. v. 41.

Gehet hin von mir / ihr Vermaledeyten in das ewige Feur / das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist.

Bey diesen ist zu betrachten was dann sey die Höll. Es ist ein finsterer Kercker / in welchem an unzerbrechlichen Ketten hart geschmidtet ligen die Verdammte in ewiger Dienstbarkeit der Teufeln / ohne Hoffnung einer augenblicklichen mindesten Freyheit. Es ist ein feuriger Offen wo die Seelen brennen / doch niemahlen können verbrinnen / und verzehret werden. Es ist das Orth oder ei-

genthumliche Wohn-Sitz aller Peynen / allwo nichts dann allein die Schmertzen / ohne eintzigen Trost / nichts dann Leyd ohne Freud zu finden / wie hiervon die Schrifft saget: Ihr Theil wird seyn in dem Teuch / der mit Feuer und Schweffel brinnet. Hier muß ich mit Jeremiæ klagen: Das gantze Land ist jämmerlich verwüstet worden / und niemand ist der es zu Hertzen fasset. Jerem. 12. Cap. v. 11. Lasse demnach diese Wahrheit bey dir nit eintreffen: Ich hab ein wenig Hönigs versucht / und sihe ich muß sterben. 1. Reg. 14. v. 43. Item: Die Kinder dieser Welt seynd kluger in ihrem Geschlecht / als die Kinder des Liechts. Luc. 16. v. 8. Und liebe die Finsternus der Sünden nit mehrers / dann das Liecht der Bekehrung / sondern gedencke fleissig an die Wort Christi: Die Pfort ist weit / und der Weeg ist breit / der da abführt zur Verdammnus / und ihrer seynd viel / die dardurch gehen / O wie eng ist die Pfort / und wie schmal ist der Weeg / der da zum Leben führt / und wenig seynd ihrer / die ihn finden. Matth. c. 7. v. 13. Weßtwegen Christus sich billich zu beklagen habe: Ich hab euch geruffen / und ihr habt mich nicht gehöret; ich hab meine Hand ausgestrecket / und es ist keiner gewesen / der darauf gemercket hätte. Ihr

habt

habt allen meinen Rath verachtet / und meine Straff-Reden in den Wind geschlagen / so will ich auch in euren Untergang lachen. Prov. 1. c. v. 24. 25. 26. Und wie Paulus schreibet: Sie werden in ihrem Untergang ewig gestrafft werden. Thesso. 2. c. v. 1. Das ist nemlich der Menschen Müheseeligkeit: Diß ist der Welt-Weisen Adams-Kinder Unsinnigkeit / daß sie nichts minders als an das ewige Feuer und und höllische Peynen gedencken / welche / obwohlen sie ihnen auf dem Halß seyn / und augenblicklich auß ihnen viel in dieselben gerathen / gehet ihnen doch so wichtige Sach gantz nit zu Hertzen.

Das sibende Buch /

Der Himmel /

Beschreibet abermahls der heilige Matthæus 25. Cap. v. 34.

Kommet her ihr Gebenedeyten meines Vatters / besitzet das Reich / das euch bereit ist von der Zeit / da der Welt-Grund gelegt ist. Item: Freuet euch und seyet fröhlich / dann euer Belohnung ist sehr groß in dem Himmel. Ibid. v. 12.

DIeses Buch ist zwar voll aller Glückseeligkeiten / wer wird aber hierin ver-

zeichnet seyn? Alle diejenige / welche mit Paulo sagen können: Ich halte alles für Koth / damit ich nur Christum gewinne. Phil. 3. v. 8. Alle diejenige die ihrem gerechtesten Richter in diesem Leben treu gewesen / ihne geliebet / und seine Ehre über alles befördert. Die / welche auf Erden viel gelitten / und schwäre Buß-Werck geübet: Die / welche von der Welt / und allen bösen Menschen veracht / und unterdrucket worden / und dieses alles um seinetwillen gern und gedultig übertragen haben / diese werden alsdann hören: Nun ist die Zeit des Leydens aus / und die Zeit der Freuden fangt an / darum wird euere Traurigkeit in Freud verkehret werden. Joan. 16. v. 22. Item: Freyet euch und seyet fröhlich / dann euer Belohnung ist sehr groß in dem Himmel. Matth. 5. v. 12.

Das achte Buch /

Die Ewigkeit /

Prediget dir der Ecclesiastes 12. Cap. v. 5.

Der Mensch fahret hin in das Hauß der Ewigkeit / da er ewig bleibet.

Also dann auch du? Dieses Hauß bauet ihm ein jeder selbsten in der Zeit seines Lebens. Der höllische Geist rathet dir / du

sollest

sollest selbes erbauen in der Höll/ durch Genuß der verbottenen Gelüsten/ durch Ungerechtigkeit/ ꝛc. und du folgest ihm. Hingegen GOTT ermahnet dich/ du sollest dir erbauen dein Wohnung in dem Himmel durch gute Werck/ und du weigerest dich? O der Thorheit! O der Unvorsichtigkeit!

Wir wollen weiters dieses Hauß der Ewigkeit betrachten/ gleichwie es betrachtet hat der Scribent Ludovicus Granatensis, welcher hievon meldet/ sie währet so lang/ als GOTT währet; ihr End und Zihl ist also ausgebreittet/ daß/ wann einer aus denen Vordammten alle tausend Jahr ein eintzigen Zäher vergosse/ mehr Wasser aus seinen Augen wurde fliessen/ als die Welt in ihrem gantzen Umkrayß/ bis an den Himmel fassen kundte.

Was sagst du zu diesem/ O unsterbliche Seel? hast du in dir ein Füncklein des lebendigen Glaubens/ ist in dir ein Anzeigen deiner Vernunfft? hast du ein Hirn/ Witz und Verstand? Entweichen dir nit gleichsam all deine Kräfften? entfällt und vergeht dir nit das Hertz/ wann du vernimbst dieses erschröckliche Hauß der Ewigkeit/ und wann dir GOTT zeigete das Hauß/ so du gebauet in der Höllen/ wie viel wurde zu dessen Vollendung noch abgehen? Einem hat es GOTT gezeiget/ da gienge ein eintziger

Stein mehr ab; also gedencke in allen deinen Wercken du arbeitest der Ewigkeit / damit du dich mögest trösten mit dem heiligen Paulo: Wir wissen / so unser irrdisches Hauß dieser Wohnung zerbrochen wird / daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet / ein Hauß nicht mit Händen erbauet / sondern das ewig ist im Himmel. 2. Cor. 5. v. 1. Diß alles aber sey geschrieben uns zur Besserung / auf welche das End der Welt kommen ist. 1. Cor. 10. v. 11.

Endlichen von dem neunt- und letzten Buch

Saget GOTT in Deut. Cap. 30. v. 19.

Ich habe euch Leben und Todt / Seegen und Fluch fürgesteller / darum so erwähle du das Leben.

DArumen folge nun diesem Göttlichen Rath / und sage mit dem heiligen Augustino: O daß ich dich! O daß ich mich erkennete. Erbarme dich deiner Seel / ermahnet dich der Göttliche Geist bey Eccles. O HERR! gibe mir die Erkandtnus meines Zihl und Ends / daß ich möge wissen / was mir abgehe / und mit gantzem Hertzen alsdann trachte nach demselben / und daß ich erkenne ich seye erschaffen / daß ich GOtt diene / lobe / ehre / und seelig werde.

Andere Betrachtung/

Begreiffet in sich/ das absonderliche Gericht/ welches alsobald erfolget auf den Todt.

DAs heilige Sacrament der letzten Oelung ist von der wahren allein-seeligmachenden Catholischen Kirchen zu dem Ende eingesetzet/ damit und darinnen das heilige Oel/ und CHristi Wort/ dem Krancken die Gnade GOttes zur Wohlfahrt der Seelen/ wie auch etwan des Leibes gegeben wird/ und ist die Materie dieses Sacraments ein natürliches Oliven-Oel/ so vom Bischoff geweyhet worden. Gleichwie nun das Oel die schwachen Glieder stärcket/ und dem ringenden Kämpffer nutzet/ daß er nit möge von seinen Widersachern ergriffen werden; Also würcket auch (wiewohl unsichtbarlicher Weise) die Gnade dieses Sacraments/ und gibt Stärcke der Seele/ dem höllischen Versucher zu widerstehen. Allermassen der Priester saget: **Durch die Salbung verzeyhe dir GOtt durch seine mildeste Barmhertzigkeit/ was du durch die**

Augen / Ohren / und andere Sinne gesündiget hast.

Bey dem heiligen Apostel Jacobo am 5. Cap. v. 14. 15. ist zu finden: Ist jemand kranck unter euch / der ruffe die Priester der Kirchen zu sich / daß sie über ihn betten / und ihn salben mit Oel / im Namen des HERRN / und das Gebett des Glaubens wird dem Krancken helffen / und der HERR wird ihn erleuchten. Und so er in Sünden ist / werden sie ihm vergeben werden.

So würcket auch diß Sacrament dem Menschen diese Gnade: Erstlich werden einem verzyhen die übrigen Sünden. Zum andern wird der Seelen Stärcke gegeben / wider die Anfechtung des Teufels / wann sie am Todt-Beth mit ihm ringen soll; Drittens wird auch dem Leibe Gesundheit ertheilet / wann es GOttes Wille ist / daß er länger leben soll / wo aber nit / so wird er eher durch den zeitlichen Todt von den Schmertzen erlediget. Und nit darumen wird es dem Krancken gegeben / daß es ihm den Gar-aus machen solle / sondern weil es das letzte Sacrament ist / das einem Sterbenden / zum Trost und Heyl behülfflich ist / sowol dem Leibe / als der Seelen nach.

Und deßwegen ein jeder Ursach habe / also zu leben / daß er nach empfangener letzten

Heylung ein erwünschtes Urtheil in seinem absonderlichen Gerichte / welches gleich nach dem Todt erfolget / empfangen möge; Absonderlich führe sich ein jeder wohl zu Gemüthe / und stelle zu betrachten / daß wir nemlich / wie der H. Paulus 2. Cor. 5. meldt / alle müssen offenbahrt werden vor dem Richterstuhl Christi / auf daß ein jeglicher empfahe seinen Lohn / nachdem er gehandlet hat / es sey gut oder böß. Und eines jeden Menschen sonderbare Urtheil / wiewohlen unsichtbarlicher Weise / gehalten werd / so bald er sein Leben mit dem Todt verwechslet; Vermög des Spruchs : Dem Menschen ist gesezt einmahl zu sterben / darnach aber das Gericht Hebr. 9. v. 27. Deorwegen wie niemand dem ersten Decret, nemlich dem Todt / entgehen kan / also auch nicht dem andern / das da ist / daß jeder vor dem Richterstuhl muß erscheinen. Und vor diesem Gerichte hat sich sicherlich ein jeder Mensch am allermeisten zu beförchten / dann da wird er hören und sehen / ob er auf ewig ein Feind oder ein Freund GOttes seye. Derowegen will ich weiters erwegen die Zeit und den Orth dieses Gerichts.

Die Zeit ist gleich / wann die Seele vom Leib scheidet / obwohl einige vermeynen in Acht genommen zu haben / daß solches / aus sonderbarer Verordnung GOttes / uns

zur Auferbauung und zum Exempel / bisweilen / doch bey wenigen / ein Kleines vor dem Todt angefangen: Aber gemeinem Lauff nach / wirds gleich in dem Puncten / da die Seele aus dem Leib scheidet / unsichtbarlicher Weis gehalten / und in einem Augenblick das Urtheil gefällt / und vollzogen; Dieser Punct oder Augenblick solt mir zu allen Zeiten vor Augen schweben / als der künfftige Anfang / entweders alles Guten oder alles Bösen / so mir in alle Ewigkeit zu Theil werden wird. O Augenblick! von welchem die Ewigkeit sein Anfang nimbt / wer kan deiner ohne grosse Gefahr seines Heyls vergessen? oder ohne grosses Entsetzen und Erstaunen an dich gedencken? Mein Seel! erinnere dich öffters / und befleiß dich / daß du keinen Augenblick vergeblich hingehen lassest / dieweil du in einem jeden das ewig-währende Leben verdienen kanst.

Der Orth dieses Gerichts ist derjenige / in welchem ein jeden der Todt ergreiffet / entweder zu Hauß / oder auf der Strassen / im Schlaffen oder Wachen / im Gehen oder Stehen / im Essen oder Trincken / also / daß es ohne Noth / daß sich der Sterbende in das Thaal Josaphat / oder an einen andern Orth verfüge / dann weil der Richter aller Orthen gegenwärtig / so hat er auch an allen Orthen sein Richterstuhl / und haltet dieses Gericht

auf

auf Erden / auf dem Meer / in der Schlaff-Kammer / auf der Gassen / daß / weilen ich nit weiß / welcher Orth meinem Gericht bestimmet / ich all- und jede verdencken und fürchten soll. Und dieweil im Beth und in der Schlaff-Kammer gemeiniglich der Todt kommt / will ich / wann ich der Orthen bin / mir einbilden / daselbsten seye der Thron und Richterstuhl GOttes hingericht / daß er mich verurtheile: und der gut und böse Engel wohne dem Gerichte bey; Dann dieser heylsamme Gedancken / wird die Unmäßigkeit des Fleisches im Zaum halten / welche / von wegen der Einsamkeit des Orths fürnemlich ausbricht und gemehrt wird.

Will auch in Betrachtung dessen / in meinem Hertzen ein grosse Forcht erwecken / GOTT zu beleydigen / weil die Zeit und der Orth / daran ich die Sünd begehe / villeicht eben die Zeit und der Orth seyn wird / daran GOTT Gericht über mich halten wird / wie der Haußfrauen Loths ergangen / welche gleich an dem Orth / und in dem Augenblick / daran sie / wider den Geheiß des Engels / zuruck gegen der Stadt Sodoma gesehen / in ein Saltz-Saulen verwandlet worden. Gen. 19. v. 26. Und wie der heilige Paulus bezeuget: Welcher unwürdig isset und trincket das Brod und den Kelch des HErrn / der isset und trincket ihm selber das Ge-

richt. 1. Cor. 11. v. 27. Also auf gleiche Weis / wann ich das Unrechte hinein trinck wie Wasser / so trinck ich meiner Seel das Gericht Job. 15. v. 16. Ja es kan seyn / daß das Getranck mir also schädlich ist / daß gleich in dem Augenblick das Gericht vollzogen wird.

Wer wird aber bey diesem sonderbaren Gericht zu gegen seyn? Erstlich die Seel / über welche das Gericht gehalten wird / welche einig und allein / ohne Haab und Gut / Freunde und Bekandte / des Leibes und aller sichtbarlichen Sachen beraubet seyn / und nur mit ihren Wercken bedeckt / erscheinen wird.

Auf beeden Seiten der Seel (wie man aus heiliger Schrifft abnehmen kan Zach. 3. v. 1. Psal. 108. v. 6.) werden aufs wenigst stehen / der Schutz-Engel / und der Teufel / gleichwohl in unterschiedlicher Gestalt / nachdem sich die Sach zum Ausgang / darauf ein jeder wartet / wird ansehen lassen. GOTT behüte! daß damahls der Spruch des Königlichen Propheten auf mich gedeutet seyn solte: Setz den Gottlosen über ihn / und sein Widersacher müsse stehen zu seiner Rechten / wann er gericht wird / müsse er verdammt ausgehen / und sein Gebett müsse sünd seyn. Psal. 108. v. 6. 7.

Die vierdte Person welche zugegen seyn wird / ist der Richter / nemlich GOtt selbsten / welcher dieses Gericht unsichtbarlicher Weis verrichten wird / und weil er der höchste und gerechtiste Richter ist / wird man von seinem Richterstuhl an kein andern appelliren / oder sich ziehen können / dann sein Urtheil ist allzeit ein End- und unwiderruffliches Urtheil: Dannenhero will ich gegen diesem Richter ein Vertrauen schöpffen / und ihn betrachten / daß / nachdeme ich meinen Sünden-Weeg verlassen / und zu rechtschaffener Buß und Besserung meines Lebens geschritten / er gantz gütig / mit holdseeligem und versöhnlichem Angesicht mir erscheinen / und mein Schutz-Engel zur Rechten stehen wird / in fröhlich- und frolockender Gestalt / wegen meines erlangten Sieges / welcher verhanden seyn wird / mich zu verthätigen / und den höllischen Feind meinen Widersacher zu verjagen / den er mit diesen des H. Propheten Zachariæ Schelt-Worten zureden wird: **Der HERR schelte dich Satan / ja der HErr muß dich schelten / der den erwählet hat / ist dieser nicht ein Brand / der aus dem Feuer errettest ist? was wilt du dann?** Zach. 3. v. 2. **O gerechtester Richter und barmhertzigster GOtt! ich bekenn / daß ich ein kohlschwartzer Brand bin / von wegen meiner Bosheiten / und vom Feu-**

Feuer der Passionen und bösen Anmuthungen halb verbrunnen / darum wasche mich ab / und reinige mich / O HERR! mit dem lebendigen Wasser deiner Gnaden / und mit demselben lösche aus das Feuer / welches mich brennt / auf daß am Tage der Rechenschafft mich der höllische Feind verlasse / der Schutz-Engel beschürme / dein Barmhertzigkeit aufnehme / und dein Gerechtigkeit cröne / Amen.

Dritte Betrachtung /

Von dem letzten Gericht / welches geschehen wird an dem allgemeinen Gerichts-Tag / laut jenem:

Stehet auf ihr Todten / und kommet vors Gericht. 1. Cor. 15.

JCh habe mir zwar vorgenommen / und hätte auch noch viel von der Materie des absonderlichen Gerichts / welches bald auf den Todt erfolget zu handlen: allein nachdeme ich dieses Tractätlein nit in die Länge zu ziehen / sondern in möglichste Kürtze einzuschräncken gedencke / und alleine in meiner ersten Erwegung genug gehandlet zu haben erachte / so einen wahren Christen dahin leiten

ten möge/ damit er dermahleinst nach seinem Todt wohl geurtheilet werden möchte. Dannenhero in Betrachtung dessen/ das andere und letzte erschröckliche Gericht zur Hand nehmen/ und solches nach Möglichkeit einem jeden zu Trost und seiner Seelen-Heyl in etwas erforschen wollen; Dem geneigten Leser stelle ich es zu belieben/ ob er dieses Gericht zu seiner Seelen-Heyl mit Thränen behertzigen/ oder nach versaumbter Zeit/ mit Heulen und Zähnklappern bejammern will.

Zum Grundvest dieser Materi müssen wir voran setzen die unzweiffentliche Wahrheit des Articuls unseres Christlich-Catholischen Glaubens/ der uns lehret/ daß ausser des sonderbaren Gerichts/ welches nach eines jedwedern Todt gehalten wird/ noch ein allgemeines sichtbarlich und offentliches Gericht erfolgen wird/ zu welchem der Mensch/ die Seel mit dem Leib/ und der Leib mit der Seel vereiniget/ erscheinen muß/ von Göttlicher Vorsichtigkeit unterschiedlicher Ursachen halber also angestellet.

Die erste Ursach ist/ auf daß durch dieses das Urtheil in sonderbarem Gericht gestellt/ die Billichkeit desselben der Welt kundbar/ und ersetzt wurde/ was darinn abgangen. Dann in der Stund des Todtes wird allein das Urtheil über die Seel gefället/ nit aber über den Leib; Es begibt sich jedoch zu Zeiten/

daß die Seel von GOtt verdammt / der Leib mit grossem Pomp zum Grab / oder hinwiederum / daß die Seel mit grosser Glory in Himmel / der Leib aber schmählich zum Grab begleitet wird; weil aber Seel und Leib sammentlich entweders GOtt gedienet / oder ihn beleydiget / so hats alle Billichkeit erfordert / daß ein Tag angestellet wurde / daran über beydes Gericht zu halten.

Die andere Ursach ist / auf daß sowohl der Gerechten Ehr / welche in diesem Leben unterdruckt werden / also auch / und noch vielmehr der Ehr Göttlicher Gubernation von GOTT Rath geschafft / und also allen und jeden kund- und offenbar wurd / daß er in allen Sachen die er geordnet / oder verhengt / weiß und heilig gewesen / und daß weder die Frommen wegen unterdruckter Tugend sich zu beklagen / noch die Gottlosen wegen Erhöhung und Obsiegung ihrer Laster zu frolocken billiche Ursach hätten / sondern alle sich schämen und schamroth werden müssen / welche von denen Sachen / davon sie keine Wissenschafft / freventlich urtheilen därffen. Deßwegen der heilige Apostel uns recht und wohl ermahnet / sprechende: Richtet nicht vor der Zeit / so lang bis der HERR komme / der da wird ans Liecht bringen / was im Finstern verborgen ist / und offenbaren die Anschläg der Hertzen. 1. Cor. 4. v. 5.

Die

Die dritte Ursach ist gewesen / auf daß die Glory JESU CHristi nicht allein den Frommen im Himmel / sondern auch auf Erden / da sein Schmach månniglich offenbar gewesen / den Gottlosen kundbar würde / und dessen Demüthigung sie gesehen / auch seine Erhöhung sehen / und darum wird das Orth dieses Gerichts seyn / das Thaal Josaphat / unfern von Jerusalem / und dem Oelberg / auf daß an dem Orth da er geurtheilt / verdammt / und um unser Sünd willen ans Creutz genagelt worden / eben an demselbigen Orth alle sehen solten / daß er in höchster Majeståt ein Richter der Lebendigen und der Todten / und den nun wenig Jünger gesehen gen Himmel fahren / denselben / wie die Engel sahen / alle sehen herab kommen / die gantze Welt zu urtheilen.

Wohlan dann / aus Betrachtung der erwehnten Ursachen dieses Gerichts wir uns alle zum Göttlichen Lob und Danck aufmunteren sollen / und mit dem heiligen David Psal. 95. v. 11. 12. 13. allen Creaturen zusprechen: **Die Himmel freuen sich / und die Erde sey fröhlich. Das Meer erreg sich in seinem Prausen / und was darinnen ist. Dann werden sich erfreuen alle Bäum im Wald vor dem HERRN / weil er kommen ist / dann er ist kommen zu richten das Erdreich. Er wird den Erboden**

richten mit Gerechtigkeit / und die Völcker nach seiner Wahrheit. Er wird den Erdboden recht richten / und die Völcker aufrichtig: Dann er wird alle Ungerechtigkeiten und Beschwärde ohne Ansehung der Personen unterscheiden. Zu welchem Ende dann der Ertz-Engel sich mit diesem erschröcklichen Schall der Posaunen wird hören lassen: Stehet auf ihr Todten / und kommet zum Gericht. 1. Cor. 15. Welche Stimm in Krafft des allerhöchsten GOttes / so mächtig seyn wird / daß sehr schnell / und in einem Augenblick / alle Todten auferstehen / und sowohl die in dem Meer / in dem Himmel / und in der Höllen seynd / mit dem Leib vereinigter erscheinen werden. Mein Mensch mach dich fertig / und gehorsamme jetzund der Stimm GOttes / und des Ertz-Engels / sprechende: Eph. 5. v. 14. Wach auf der du schlaffest / und stehe auf von den Todten / so wird dich Christus erleuchten. Der nit suchet den Todt des Sünders / sondern daß er sich bekehre / auferstehe / und lebe Ezech. 33. c. v. 21.

Joannes Damascenus gedencket eines frommen Königs / der ein frommes Leben führte / aber einen gottlosen Bruder hatte / welcher seinen frommen Bruder offtmahls ermahnete / er solte nicht so melancolisch seyn / sondern solte sich mit andern fein lustig

lustig und fröhlich erzeigen. Des Morgens liesse der König vor seines Bruders Logiment oder Zimmer unversehens mit der Trompeten blasen / welches daselbst ein Zeichen des Todtes war. Der gottlose Bruder erschracke darüber zum häfftigsten / in Meynung es wurde ihme das Leben kosten / gieng dahero mit Zittern zum König / fallet ihme zu Fuß / und bittet um Fristung seines Lebens. Worauf ihm der König freundlich zu Gemüthe führete / und sagte: Sihe / lieber Bruder! du förchtest dich so häfftig ob dem Trompeten-Schall / da du doch eben noch nichtes verübet hast / welches dein Leben kosten solte: ich aber / der ich meinen GOTT im Himmel offt und schwärlich erzürnet habe / fürchte mich billich vor der letzten Gerichts-Posaune: und das ist eben die Ursache / wormit ich allzeit traurig und kleinmüthig bin.

Eben gestehet der heilige Augustinus von seiner eignen Person / daß / als offt ihne eine böse Begierde überfallen / er nur bald an das Jüngste Gericht gedacht / und alsobald einen gewaltigen Stoß wider die Sünde empfunden habe / wohin dann auch Paulus mit seinen hellen Zeugnussen zihlet: **Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben / darnach aber das Gericht.** Hebr. 9. v. 27. Desgleichen: **Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi / auf**

daß ein jeglicher empfahe / nachdem er gehandlet hat bey Lebszeiten/ es sey gut oder böß. 2. Cor. 5. v. 10. Welchemnach der Mensch nit allein glauben möge / daß wahrhafftig ein Tag zukünfftig und bestimmet seye / an welchem er den **Erdkrayß in Gerechtigkeit wird richten / durch einen Mann / den er darzu bestellet hat / nemlich JEsum Christum** / Actor. 17. v. 31. und solches mit denen Atheisten nit für ein neue Lehr halten / oder gar Spott darmit treiben. Sondern daß er auch fast an nichts mehr gedencken solle / als an das Jüngste Gericht / und seinen gegenwärtigen kurtzen Lebens-Lauff also führen / daß er bestehen / und ihm die Gerechtigkeit des höchsten Richters nit zu seinem allererschröcklichsten und ewigen Wehe treffen möge. Dahero dann ein wahrer Christ die angeführten Wort des Apostels wohl zu Nutz machen / und sich selbsten also zusprechen solte / nemlich: **Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi** rc. Merckest du nun in dir die Brunst der Geilheit / so setze entgegen derselben / die unauslöschliche Feuers-Brunst der Höllen / in welche das Jüngste Gericht alle diejenige stürtzen wird / welche dem Unzuchts-Feuer freyen Lauff gelassen haben / so wird in dir die unzimmliche Glut verlöschen; Bist du geneigt unflätige / oder sonst sündhaffte Wort

zu reden / so gedencke: Warum blähet sich dein Geist wider GOTT auf / daß du solche Reden aus deinem Mund herfür bringest. Job, 17. v. 13. und an das Zähnklappern der Verdammten / welches diejenige erfahren müssen / die mit ihrer Rechenschafft nit fort können / wie der Evangelische Haußhalter Luc. 16. das wird deinem Mund an statt eines Zaums dienen / wie David saget: **Mit Zaum und Gebiß bezwinge ihre Wangen welche nicht zu dir nahen.** Psal. 31. v. 9. Begehrest du jemanden das Seinige zu nehmen / so laß die Stimme des Richters in deinen Ohren erschallen. **Bindet ihm Händ und Füß / und werffet ihn in die äusserste Finsternus /** Matth. 22. v. 13. alsbald wird solche Begierd von dir weichen. Trägest du eine Zuneigung zur Trunckenheit / so erinnere dich des reichen Schlemmers / welcher Abraham vergeblich bat um ein kleines Tröpfflein Wassers / das an dem äussersten des Fingers Lazari hangen könte / seine verschmachte Zunge zu kühlen / Luc. 16. v. 24. auf daß dir nit dergleichen widerfahre. Befindest du dich faul und träg zum Guten / so vergesse nit des Schalcks-Knechtes / der sein Pfund vergraben hatte / Luc. 19. v. 22. und deswegen ein scharffes Gericht über sich muste ergehen lassen / so wirst du dich hitziger / als

das Feuer selbst / zum Guten erweisen. O wie viel seynd auf die verführische Gedancken gerathen / es werde nit eben so scharff gehen / noch alles so genau examiniret und gerichtet werden / und der Richter werde ja seiner von Anfang her gewesten Güte nit gäntzlich vergessen haben; ja der gröste Theil der Menschen betrachtet leyder das Jüngste Gericht allzukaltsinnig / und erachtet die Gerechtigkeit des Richters allzugelinde und mässig / hingegen auch sein Barmhertzigkeit / vor allzugroß einbildet / da doch gleich wie hier in der Zeit der Gnaden seine unermäßliche Barmhertzigkeit das Directorium behält / und keinem/auch dem allergrösten Sünder/bis auf den letzten Augenblick seines Lebens versagt wird: Also auch hingegen nach dem Tode / und vor dem Gerichte GOttes / die Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person / und ohne die geringste Biegung das Præ nimbt / und nach Urtheil und Recht absolut verfähret. Dannenhero viele der irrigen Meynung bleiben / der allgemeine Gerichts-Tag werde noch lange nit anbrechen / und gar mit dem Epicurischen Welt-Kind sagen därffen: Ich habe gesündiget / und was ist mir dessentwegen übels widerfahren? sich nit einbildende / daß sie indessen in den Stricken des Teufels gehen / und nit ehender wollen nichtern werden / bis sie auf dem Weege ihres Unrechts unver-

unverhofft für den Richter gestellet werden / ihr Verdammnus-Urtheil anzuhören / nit anders als ein Ubelthäter / der / da er zu der Richtstatt geführt wird / plötzlich zu seinem äussersten Erstaunen / den Galgen oder Richtstatt vor Augen sihet / alsdann werden sie sehen / was ihnen nach vollbrachter Sünde Leydes widerfahren / nemlich da sie zu Feinde GOTTes worden / die heilig-machende Gnade verworffen / und weder nach Gebott noch Gesätze GOttes gefraget.

Plinius erzehlte von dem Catone, welcher den Römern immer in Ohren gelegen / daß sie doch ihre Feinde / die Carthaginenser nit so zu Kräfften kommen lassen / sondern sie mit Krieg etwas bändig machen solten / aber vergebens. Einsmahls bringt er eine frische Feige zu ungewöhnlicher Zeit mit aufs Rathhauß / und fraget die andern Glieder des Raths / wie lange sie wohl meyneten / das die Feige noch am Stammen gestanden? Sie verwunderten sich / und verlangten zu wissen / wo sie gewachsen wäre? Er sprach: zu Carthago, da ist sie heute vor 3. Tagen noch am Baum gewesen: und so nahe / sagte er / haben wir unsere Feinde / sie können in 3. Tagen vor unsern Thoren seyn. Das gab allen ein Nachsinnen / weil zwischen Rom und Carthago das grosse Mittel-Meer liget / und doch möglich wäre / sobald von einem

Orthe zum andern zu kommen / und wurden also schlüssig / die Carthaginenser zu bekriegen. So macht es die Welt / und vermeynet sie seye sicher / wer weiß wie lange der Gerichts-Tage werde hinaus geschoben bleiben / sie spricht: **Mein Herr kombt noch lange nicht.** Matth. 24. v. 48. Aber wer weiß / wie ferne / oder wie nahe der HERR ist: **Dann des Menschen Sohn wird in der Stunde kommen / die ihr nit wisset.** Matth. ibid. v. 44. **Er wird kommen wie ein Fallstrick über alle / die auf dem Angesicht des gantzen Erdboden wohnen.** Luc. 21. v. 35. Er darff nit 3. Tag oder 3. Stund / so hat er das Blut-Urtheil über sie gesprochen / und gesetzt / daß er sich bisher etwas verzogen / villeicht richtet er sich jetzt allmählig zu seiner Zukunfft / und villeicht hat der Engel seine Posaune schon an den Mund gesetzt / bald darein zu stossen / und mit krachendem Gedähne zum Gerichte zu blasen: **Seelig ist nun derselbige Knecht / den sein HErr findet / wann er kombt / daß er also thut /** Ibid. v. 46. und also lebet / daß er alle Stund mit Freuden vor den Richter zu tretten fertig ist / und ihn bey seiner Majestätischen Zukunfft nit als seinen Feind / sondern vor seinen Erlöser halten kan / gleichwie Rahab sich nit förchtete / als sie hörete / Josue stunde vor Jericho, alles zu verwüsten / und

zu

zu verbannen / dann sie wuste den Befehl Josuæ 6. v. 17. 25. Rahab das gemeine Weib soll man leben lassen / sambt allen die bey ihr im Hause seynd: Dann sie hat die Botten verborgen die wir ausgeschickt haben. Der Tag des HErrn wird kommen / wie ein Dieb: an welchem die Himmel mit grossem Krachen zergehen / und die Elementen von Hitze zerschmeltzen werden: Die Erde aber sambt den Wercken / so darinnen seynd / werden verbrennen. 2. Pet. 3. c. v. 10. Aber die meisten wird dieser Tage der Rache allzuschnell ergreiffen. Wie viel werden bey ihrem Mammonn sitzen / und ihn gleichsam anbetten / weil sie ihres Hertzens Zuversicht darauf setzen; wie viel werden an statt des Gebett-Buchs ihre Karten und Würffeln in Händen haben / und spielen; wie vil werden huren und Unzucht treiben; wie viel werden ihren Mund noch offen haben von entsetzlichem Fluchen/Sacramentieren/Schwören / Gottslästern / Lügen und ärgerlichen Zotten und Schertz-Reden; wie viel werden auf der Wein- Bier- und Brandwein-Banck sitzen / und allen Verstand versoffen haben; wie viel werden auf Diebs-Weegen gehen / ja wie viel tausend Menschen werden in allen abscheulichsten Lastern angetroffen werden / wann der gerechte Richter kommen /

 und

und seine Stimme mit Macht gehen wird: Kommet vors Gericht: allwo erscheinen müssen alle Schalckhafftige / alle Neidige / alle Haderer / alle Betrüger / alle Ohrenblaser / alle Verleumbder / Gottverhaßte / Lästerer / Hoffärtige / Ruhmsüchtige / Stiffter des Bösen / Unvernünfftige / Unbändige / Unfreundliche / Treu-lose / Unbarmhertzige. Rom. 1. v. 29. 30. Alle Mörder / alle Ehebrecher / alle Unkeusche / alle Flucher / alle Gottslästerer / alle Geitzhälse / alle Wollustige / alle Trunckenbolde / alle Zauberer / alle Verächter des Worts GOttes und der HH. Sacramenten / alle Ungerathene Kinder / alle böse Eltern / alle ungehorsamme Unterthanen / alle ungerechte und Tyrannische Obrigkeiten und Herrschafften / alle Gewissen-lose und unsträffliche Bischöffe / Prælaten / Diaconi, Pfarr-Herren und boshaffte Seelsorger / alle Blutschänder / alle Meineydige / alle Priester-Feinde / alle Diebe / alle Verräther / alle Lugner / alle feindseelige / Rachgierige und Unversöhnliche / alle Heuchler/alle Hochmüthige / alle Stoltze und Kleyder-Narren / alle Verleumbder / alle Ehrabschneider / Summa der Teufel mit allen Gottlosen. Welche / nachdem sie die Gerechtigkeit erkannt / gleichwol nit verstanden haben / dasjenige / die solches thun des Todtes

werth

werth seynd: und nit allein die solches thun/ sondern auch mit den Thätern zustimmen. Ibid. 30. v. 32.

Und da gilt keine Entschuldigung/ weder Bitten noch Flehen/ weder Buß noch Thränen/ hier wird nit angenommen weder Gaaben noch Geschencke/ und niemand kan seine Bosheit auf einen andern schieben/ weder sein Recht selbst führen/ oder durch einen Advocaten führen lassen/ hier wird niemand Besserung versprechen können/ weder dem erzürneten Richter/ durch sein Ansehen/ vornehmes Geschlecht/ Verstand/ oder Klugheit/ weder Crone/ Scepter noch grosse Thaten/ zur Erbarmung bewegen können; Wolten gleich Kayser und Könige von ihrer guten Regierung/ tapfferen Kriegen/ von Erweiterung ihrer Länder/ und von Erfindung guter Ordnung reden; Wolten gleich die Gelehrten von so vielen und mühesammen Bücheren/ die sie geschriben/ von so vielen Leuthen/ die sie in Künsten und herzlichen Wissenschafften erzogen hätten/ sagen; Wolten gleich andere von ihren treuen Diensten die sie dem Vatterlande geleistet/ oder in dem Dienste GOTTes verrichtet/ ein Handwercks-Mann von seinen Handwerck/ ein Baursmann von seinem Ackerbau/ ein Handelsmann von seinem Handel/ oder was ein anderer in seinem ordentlichen Beruff

ausgestanden habe/ reden/ oder wolte gleich ein falscher Pharisäer seine gute Wercke erheben / seine Barmhertzigkeit gegen dem Nächsten / sein Allmosen/ sein Fasten/ sein tägliches und nächtliches Betten / fleissiges Kirchengehen / offtermahliges Beichten und Communicieren / keusches und heiliges Leben hervor streichen / so wird doch alles nichts gehöret werden/ forderist wo der wahre gerechte Glauben manglet / sondern der gerechte und accurate Richter wird sagen: **Ich habe euch noch nie erkannt / weichet alle von mir ihr Ubelthäter.** Matth. 7. v. 23. Wer an jenem Gerichts-Tag fortkommen will / der muß hier in der Zeit sein Leben prüffen / ob er den wahren seeligmachenden Glauben habe/ und demselben gemäß die Gebott GOTTes und der Kirchen / ja der Natur selbsten / ein Genügen leiste. Nun dann/ ihr Menschen-Kinder / lasset euch das Jüngste Gericht niemahls aus euren Gedancken kommen / und erweget jederzeit/ was jener alte Spartaner / als er gefraget wird / warum er wider den gemeinen Brauch seines Landes einen so grossen Bart zeugete / welcher eyßgrau war / und ihm bis auf den Gürtel reichete / weißlich geantwortet: **Damit / wann ich diese grauen und langen Haar anschaue / nichts begehen möge / das ihnen übel anstünde.** Eben also solst du dein Leben an-

stellen/

stellen/damit du nichts begehrẽ mögest/welches deiner Seelen am Jüngsten Gericht nit wohl anstehen / oder dir dasselbige schwär machen möge / um wessen willen du nit in das ewige Feuer mögest verwiesen werden.

Vierdte Betrachtung/

Von denen Zeichen und andern Sachen/ welche dem allgemeinen Gerichte hervor gehen werden.

WAnn wir die Veränderung oder Verkehrung der Reiche/ Todtes-Fälle deren irrdischen Monarchen und dergleichen ein wenig nachsinnen wollen / so werden wir befinden / daß gemeiniglich unterschiedliche Zeichen vor dergleichen Fälle und Veränderung / durch Göttliche Verhängnus und Ordnung/ vorgegangen / und sich ereignet haben. Tacitus beweiset / es sey zu Zeit des Neronis ein Comet erschienen / daraus der gemeine Pöbel geurtheilet habe / als ob er des Königs Veränderung verkündige / und gleichsam schon nachzuforschen angefangen / wer erwählet werden würde / wann

wann der Nero verjaget wäre; bezeuget anbey der Comet sey durch das helle Blut des Neronis versöhnet worden.

Des Mauritij gewaltsamer Todt / deme das Blut seiner fünff Söhne drey Töchter / und der Kayserl. Gemahlin parentirete / hat ein / wenig Tage vor seinem Ende / entstandener grosse Comet zuvor verkündiget.

Pipini fruhzeitiger Todtesfall ist auch durch ein trohendes Zeichen eines Cometen angedeutet worden. Ingleichen des Ottonis III. gewaltsammer Todt / welchen ein unverschambtes Weib mit vergifften Handschuehen umgebracht hat.

Des Conradi II. tödtlicher Abschied prognoscirte das / einem Comet nit ungleiches Wunderzeichen an / nemlich ein feurig vom Himmel fallender Palcke.

Pabst Urbanus ist in der Nacht / da der Comete sehr grausam geschienen / zu Perusia gestorben.

Die zwey Cometen / welche Anno 1505. am Himmel brennende / gesehen wurden / haben dem mächtigsten Fürsten unter denen Europäischen / Philippo in Burgundien / den unzeitigen Todt angekündet.

Derjenige Comet, der sechs Jahr vor CHristi Geburt erschienen / hat die Veränderung des Jüdischen Regiments; und derjenige / so kurtz vor der Belagerung Jerusalems

lems von dem Vespasiano, aufs neue aus dem Firmament / dem Tempel gegenüber hervorgebrochen ist / desselben gäntzlichen Untergang prophezeyet.

Der Comet, welcher Anno 1316. entstanden / hat die schwären Strittigkeiten Ludovici des IV. in Bayrn / und des Friderici in Oesterreich / nachdem sie durch die unterschiedenen Stimmen der Chur-Fürsten zur Kayserl. Würde benennet waren / klärlich angekündiget.

Der wundersamme und Anfangs hellgläntzende / in denen Gestürnen Anno 1622. hervorgekommene Stern / hat das traurige Blutbad zu Paris angemeldet.

Ein anderer Anno 1627. erschienener Comet die grosse Kriege in Niederlande / indem die Niederländer dermahlen der Spanier Herrschafft öffentlich verachteten / und die Republic für sich selbst zu administriren / anfiengē.

Anno 1553. den 9. Januar. ist zu Berlin ein grosser Wind gewesen / der hat dem steinernen Bilde Mauritij, so neben anderer Herren Bilde gestanden / den Kopff abgerissen / da die andern Bilde alle gantz geblieben / das war ein Zeichen seines Todtes / der über 6. Monat erfolgt ist.

Im Jahr 1532. ist bey Eysenach in Sachsen am hellen Tag gesehen worden am Himmel ein alter umgefallener Baum / darauf

ist gefolget ein Reither im gantzen Kieriß / der einen jungen Baum geführet / mit abgehauenen Aesten und einem weissen Jagd-Hund / daranf ist erschienen ein groß schwartzes ✠ in einer Wolcken / und geschehen ein grosser Donnerschlag / und ein Mägdlein hat geschryen: O wehe meiner lieben Mutter. Worauf erfolget: der umgefallene Baum hat bedeutet den Abgang Chur-Fürst Johannesen der diß Jahr gestorben ist: der Reither im Kieriß mit dem grünen Baum ohne Aeste / hat bedeutet Hertzog Johann Friederich / der zwar als ein junger Printz Chur-Fürst: aber seine Söhne der Chur beraubet worden: der Jagd-Hund allerley Hasser und Feinde: das schwartze Creutz die Verfolgung / so Vatter und Söhne / Land und Leuth haben müssen ausstehen / und vom Donnerschlag so erschröcket worden / daß man billich geschryen: **O wehe der Mutter der Christlichen Kirchen.**

Anno 1580. hat man zu Mayland den 1. und 2. Septemb. am hellen Tage gar klärlich gesehen am Himmel stehen / eine Todtenbaar / mit inligenden Cörperen: Hierauf ist bald gefolget das grosse und schröckliche Sterben / so viel tausend Menschen hinweg genommen / also / daß man in dieser Volckreichen Stadt auf einen Tag 700. Personen begraben hat.

Anno

Anno 1681. ist in Ungarn erschienen ein grosser Comet, worauf erfolget der Türckische Krieg und die Belagerung Wienn.

Solche öffentliche Zeichen seynd allezeit mit Schröcken anzusehen / und ihre Trohungen mit Betten abzuwenden ; Dieses so merckwürdig ist / soll Ludovicus Pius gethan haben / welcher / als er kurtz vor seinem Todt einen Cometen gesehen / den Aimonum zu sich beruffen / und von ihme erforschen wollen / was dieses Gestürn bedeutete. Da nun solcher den Prophetischen Spruch anführete: Für des Himmels-Zeichen solt ihr euch nit förchten / welche die Heyden forchtsam machen. Wohl / spricht Ludovicus, wir wollen den allein förchten / der uns und sie erschaffen / aber auch seine Gütigkeit verehren / welcher unsere Unachtsamkeit mit solchen Anzeigungen zu erinnern würdiget; Und nachdem er frühe Morgens reiche Allmosen austheilet / hat er allen seinen Hof-Leuthen befohlen / die Göttliche Allmacht mit Gebetten zu versöhnen.

Nachdeme wir nun einige Zeichen erwogen / welche die irrdische Gerichte / und zeitliches Regiment betroffen / wie vil mehr Ursach haben wir nun mit erstauntem Gemüthe zu behertzigen diejenigen erschröcklichen Zeichen / welche vor der allgemeinen Zerstörung dieses Welt-Gebäudes vorher gehen wer-

den / uns das Ende dieser Welt / und den Anfang entweders der glückseeligen oder unglückseeligen Ewigkeit anzudeuten. Ingleichem derselben Anzahl / Erschröcklichkeit / Bedeutung / Würckung in den Gemüthern der Menschen / Weis und Ursachen / wie / und warum sie also erfolgen werden. Wollen also anfänglich die Anzahl derselben erwegen:

Dann alle Geschöpff / spricht der weise Mann Sap. 16. 17. c. **wird er waffnen / sich an seinen Feinden zu rächen / und alles das in der Welt ist / wird mit ihm wider die Unsinnigen und Gottlosen streitten /** und dieweil alle Geschöpff Werckzeug gewesen / der ihnen zuvor mitgetheilten Wohlthaten / so werden sie alsdann alle Werckzeug seyn / seiner Gerechtigkeit / ihnen zur Straff und unzahlbaren Schaden: Und solches billich und recht / sintemahl sie sich deren zur Schmach ihres Erschaffers mißbraucht / und ob sie gleich diese Schmach jetzund verhälen / werden sie doch dir alsdann mit erschröcklichen Zeichen offenbaren.

Zum andern ist zu erwegen die Grausamkeit dieser Zeichen / dann GOTT spricht bey dem Propheten Joel 2. Cap. v. 30. 31. **Ich will Wunderzeichen geben / im Himmel und auf Erden / Blut / und Feuer / Dampff und Rauch / die Sonn wird sich**

in Finsternus verwandlen / und der Mond in Blut / ehe dann der grosse und erschröckliche Tag des HErrn kommen wird. Die Stern werden vom Himel fallen / und die Kräfften der Himmeln werden sich bewegen. Mat. 24. v. 29. Es werden seyn erschröckliche Erdbeben / dann die Erden wird sich an viel Orthen aufthun / das Meer wird ungestümm / und seine Wellen werden ein erschröckliches Getös machen / die Sturm-Wind an einander stossend / werden groß Ungewitter erwecken / im Lufft wird man sehen und hören / erschröckliche Donner / Blitz / und Hagel. Es werden erscheinen erschröckliche Gesichter / und viel forchtsammere als die vor Zeiten in Egypten und Jerusalem gesehen worden. Wilde Thier und Schlangen werden an verschiedenen Orthen umher schweiffen / und ein erbärmlich Brüllen / Heulen und Pfausen haben.

Welche Sachen / ob sie wohl an ihnen selbst grausam und entsetzlich / werden sie doch noch mehr Schröcken einjagen / theils um ihrer Bedeutungen willen / die noch viel entsetzlicher seynd / theils daß diese Ding dem Menschen gleichsam für Augen darstellen werden / die herbeykommende erschröckliche Ubel / ja die Welt selbsten wird ihnen fürhalten die Gestalt der Höllen / die verfinsterte Sonn wird seyn ein Vorbedeutung

der ewigen Finsternussen / mit welchem die Finsternussen der Seel und Sünden werden gestrafft werden. Der blutige Mond wird ein Anzeigung seyn / des Göttlichen Zorn / welcher wider die Sünder Rach üben wird / darum daß sie sich mit dem Blut der Sünden beflecket.

Das Fallen der Sternen vom Himmel wird vorbedeuten / den unseeligen Fall der Engeln aus dem Himmel in den Abgrund der Höllen / dann sie sich aus der Höhe der Göttlichen Gnad / in die Tieffe der Schuld hinab gestürtzt. Das Wütten und Toben der Elementen und wilden Thieren wird andeuten / das Wütten der höllischen Geister wider sie / weilen sie ein viehisch Leben geführet / ohne alle Ordnung und Messigung ihrer Anmuthungen.

Dannenhero wird erfolgen / daß die Menschen vor Forcht und Schröcken eindorren werden / sowohl von deren Sachen / die sie alsdann sehen / als der vor Augen schwebenden / darauf sie sich besorgen werden / da sie ankommen wird / ein betrübter Muth / welcher verdrocknet das Gebein. Prov. 17. v. 22.

O wie glückseelig werden alsdann diejenigen seyn / welche ein gutes Gewissen haben! dann obwohl sich alle förchten / werden doch die Gottseeligen neben der Forcht auch

haben

haben ein Vertrauen auf die Göttliche Barmhertzigkeit. Dann also hat sie Christus getröst: Wann dieses anfahet zu geschehen / so sehet auf / darum daß sich euer Erlösung nahet / und das End euer Mühe und Arbeit / und der Anfang euer Ruhe. Luc. 21. v. 28. Der Gottlosen Forcht aber wird nit vereiniget seyn mit Vertrauen / sondern mit Verzweifflung und grosser Ungedult: Dann / spricht der weise Mann Sap. 17. so das Gewissen von seiner eigenen Bosheit überwunden und verdammt wird / so besorgt sichs allweeg der Straff / und mehret ihr die Forcht und Straff. Und wann sie sich jetzund fürchten / spricht der heilige David Psalm. 13. v. 5. da doch kein Forcht ist / was werden sie alsdann thun / da sie so grosse Ursach haben werden sich zu förchten.

Viertens ist zu erwegen das erschröckliche Feuer / welches von den vier Theilen der Welt ausgehen / und den gantzen Erdkrays / und alles was darinnen ist / verzehren / darneben aber erneuern und reinigen wird / was darinnen überbleibet / bey diesem Feuer seynd fürnehmlich drey Ding zu unserm Vorhaben zu erwegen. Erstens und anfänglich / daß augenblicklich / ohne einigen Widerstand / die Erden / und was darinnen ist / das Feuer verzehren wird: Und diß wird seyn das End

dieser wunderbarlichen Schöne des gantzen Erd-Crays / und seiner Herrlichkeit von den irrdischen Menschen so fast geliebet und hochgeachtet / und solches zeiget an der Prophet Joel: **Vor ihm gehet her ein verzehrendes Feuer / und nach ihm ein brennende Flamme. Vor ihm wird das Land seyn wie ein Lust-Garten / nach ihm aber wie ein wüste Einöde / und niemand ist der ihm entrinnen mög.** Joel 2. v. 3.

Mein Seel warum entsetzest du dich dann nit ob der Gestalt dieser Welt / welche also schnell dahin gehen / und ein so erbärmliches End nehmen wird? Erzittere vor diesem Feuer / welches alle Reichthum der Welt verzehren wird / und zünd das Feuer deiner Begierlichkeit / mit demselben nit noch mehr an.

Dieses Feuer / wie der weise Mann spricht Sap. 16. **wird seinem Schöpffer dienen / und wider die Ungerechten ergrimmen;** sich aber leydentlicher erzeigen gegen denen / welche in GOTT ihr Vertrauen setzen / und die noch übrig seyn werden / denen wirds seyn an statt des Fegfeuers / daß sie dardurch von aller Schuld / und was noch in ihnen zu reinigen übrig / gereiniget / und ihre Verdienst und Cronen / die auf sie warten / gemehret werden: Die Gottlosen aber wirds jämmerlich peynigen / die alsdann

anfangen

anfangen werden / die höllische Peynen / darmit ihr Gottlosigkeit soll gestrafft werden / zu empfinden. Daß dieser Tag des Jüngsten Gerichts schnell und in einem Augenblick kommen werd / erörthert CHristus selbsten mit zweyen Gleichnussen oder Exempeln / sprechende: Wie es geschehen in den Tagen Noë, so wirds auch geschehen in den Tagen des Menschen Sohns; sie assen / sie truncken / sie freyeten / sie liessen sich freyen / bis auf den Tag da Noë in die Arch gieng / und kam die Sündflutt / und bracht sie alle um. Luc. 17. v. 26. 27. Und wie es geschehen ist in den Tagen Loth / da die zu Sodoma am wenigsten daran gedachten / an demselben Tage gieng Loth aus Sodoma / und es regnete Feuer und Schwefel vom Himmel herab / und bracht sie alle um. Ibid. v. 28. 29. Auf diese Weise wirds auch gehen an dem Tage / wann des Menschen Sohn soll offenbahrt werden / und zu richten kommen. Dann da die Menschen freyen / und allen Wollustbarkeiten ergeben seyn werden / alsdann wird die Sündflutt der Trübsaal kommen / und das Feuer aufgehen / und alle verzehren / und wird der Verdammten ein unzahlbare Menge / aber der Auserwählten gar ein kleine Zahl seyn / welche / wie Noë und Loth / werden erhalten werden / so hab ich nun CHristi Rath zu fol-

 gen /

gen/ da er von diesem Tag viel geredt / sprechende: Wer da suchet seine Seel zu erhalten / der wird sie verliehren / und wer sie verliehren wird / das ist / sein fleischlich Leben tödten wird / der wird sie auf solche Weise zum geistlichen Leben / lebendig machen / und auf denselben Tag sicher seyn. Luc. 17. v. 33. Ingleichem: So wachet nun allezeit und bettet / daß ihr würdig werden möcht / zu entfliehen diesem allem / das geschehen soll / und bestehen möget vor des Menschen Sohn. Luc. 21. v. 36.

O höchster Richter / mach mich mit deiner Gnad lebendig / und wie Noë in der Arch / also werd ich heylwärtig in deiner Kirch / ziehe mich ab aus diesem irrdischen Sodoma / auch wider meinen Willen / wann ich / gleichwie Loth / verziehen / oder viel Umständ machen wolt / daß ich aus dem verzehrenden Feuer erledigt / würdig erfunden werd / auf den hohen Berg deiner heiligen Glory erhalten zu werden.

Fünffte

Fünffte Betrachtung/

Uber das scharffe Examen/ welches der Richter mit allen Menschen vornehmen werde.

DAs der gerechteste Richter am Jüngsten Tag wird offenbahren und entdecken aller Gewissen/ sowohl der Frommen als der Gottlosen/ in Gegenwart der gantzen Welt/ solches bezeuget der heilige Apostel Paulus 1. Cor. 4. v. 5. sprechende: **Der da wird ans Liecht bringen/ was im Finstern verborgen ist/ und offenbahren die Anschläg der Hertzen; Und** wie die heilige Schrifft meldt/ Dan. 7. v. 10. **wird GOTT am selben Tag die Bücher der Gewissen aufthun/ und auslegen/ welche in Lebszeiten zugethan waren.** So werden dann alle lesen/ was in dem Buch eines jeden Gewissens/ und ein jeder was in allen Bücheren der Gewissen wird geschrieben stehen; Es wird aber geurtheilt/ und der Sententz ausgesprochen werden/ nachdem was in den Büchern geschrieben stehet/ auf das all und jeden die Aufrichtigkeit Gött-

Göttlicher Gerechtigkeit kund / und offenbahr werd / welches dem Frommen zu Lob / dem Gottlosen aber zu grosser Schmach wird gereichen; Grosse Aembter erfordern auch ein grosse Rechnung / dann es bleibt bey den Worten Christi: **Welchem viel gegeben ist / bey dem wird man viel suchen / und welchem viel befohlen ist / von dem wird man vil fordern.** Luc. 12. v. 48. Das hat erfahren der Haußhalter / Luc. am 16. c. der hatte einen reichen Herrn / welcher ihm alle seine Güter vertraut / dardurch er zu einem vornehmen Ambtmann worden: aber er hat darüber auch eine fürnehme Rechnung erstatten müssen. Dann Christus meldet / daß er von allerley Personen bey seinem Herrn sey verklagt worden / das habe nun denselben bewegt / daß er ihn alsbald zur Rechnung gefordert: **Und sprach zu ihm: Wie hör ich das von dir? thue Rechnung von deinem Haußhalten.**

Allhier seynd drey Puncten zu erwegen / der erste ist / die Ansprach: **Er sprach zu ihm.** Deßwegen hat er ihn zu Red gesetzt / dann lange Zeit hat der Herr geschwiegen / und den Haußhalter nach seinem Gefallen lassen schalten und walten / da er aber zu sehr verschwenderisch gewesen / und von allen Orthen so schwäre Klagen einkommen / so hat er ihn endlich zur Rechnung gefordert.

Der anderte Punct ist / der ernstliche Verweiß / indem er sagt: Wie hör ich das von dir? Dir / meinem Haußhalter? dir / meinem lieben Getreuen? dir / dem ich so viel Güter vertrauet: ich hätte mich billich von dir eines andern versehen sollen.

Der dritte Punct ist / die geforderte Rechnung: Thue Rechnung / nemlich er soll wieder erstatten / Red und Antwort darüber geben / wie / und warum er diß oder jenes gethan / ausgegeben / bezahlt / oder eingeschrieben habe; da ward ihm fürgelegt das Einnahm-Buch / darinnen pünctlich aufgeschrieben gewest / was ihm bisher für Güter eingehändigt worden / darüber soll er jetzo Rechenschafft geben; Dieses mag ein scharffer Procefs gewesen seyn.

Sehen und lehren wir demnach hierbey / was GOTT mit allen Menschen denen er seine Güter vertrauet / für einen Procefs anstellen / und wie er sie zur Rechnung fordern werde. Das beschreibet CHristus selbst bey dem heiligen Luca 16. Cap. durch eine Gleichnus / sagend: Es war ein reicher Mann / das ist GOTT der Herrscher über alle Welt / der da spricht: Es ist mein / was unter allen Himmeln ist. Job. 41. v. 2. Der hatte einen Haußhalter / das seynd wir Menschen / die Haußhalter der mancherley Gnaden GOTTes. Der ward verklagt daß er

ihm seine Güter habe umgebracht: was thut der HERR? Er sprach zu ihm: Wie hör ich das von dir / thue Rechnung von deinem Haußhalten.

Wird also GOTT der gerechte Richter mit einem jeden Menschen Dreyerley fürnehmen. Das erst ist das ernstliche Ansprechen: Er sprach zu ihm. O der erschröcklichen Sprach! GOTT siehet dem Menschen in seiner Bosheit lange Zeit durch die Finger / und saget: Das thust du / und ich schweige. Wann er aber zur Straff schreittet / da redet GOTT und sprach. Da der Gottlosen Zung überhand genommen / sie sagten: Uns gebühret zu reden / wer ist unser Herr? Da erzürnet GOTT / und fangt an zu reden: Ich will auf / spricht der HErr / ich will eine Hülffe schaffen / ich will zu euch kommen zum Gericht / und will ein geschwinder Zeuge seyn / wider die Zauberer / und Ehebrecher / und Meineydigen und die / die den Lohn des Taglöhners mit Gewalt hinterhalten / und die Wittwen und Waisen und Frembdlingen unterdrucken / und mich nicht förchten. Malach. 3. Cap. v. 5. Diß ist nun eine solche Stimm und Sprach / welche David nit genugsamm rühmen und beschreiben kan. Dann / sagt er Psalm. 28. v. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. die Stimm des HERRN erschallet über

ber den Wassern / GOTT der Majestät donnert: Die Stimm des HERRN erschallet in der Krafft / die Stimm des HErrn erschallet in der Herrlichkeit. Die Stimm des HErrn zerbricht die Ceder-Bäume / und der HErr wird zerbrechen die Ceder-Bäume in Libano. Die Stimm des HErrn zerschneidet die Flamme des Feuers. Die Stimm des HErrn macht die Wüste zittern / und der HErr wird die Wüste Cades bewegen. Die Stimm des HErrn bereitet die Hirsch / die Stimm des HErrn entblösset die dicke Wälder: und jederman wird ihm in seinem Tempel Ehr sageu. Sonsten wann GOTT mit seinem Volck nur wolte freundlich reden / war es doch so schröcklich zu hören / daß es das menschliche Hertz nit begreiffen kundte / darum die Kinder Israël zu Moyse gesagt: Rede du mit uns / so wollen wir zuhören / und laß den HErrn mit uns nicht reden / daß wir villeicht nicht sterben. Exod. 20. v. 19. Und Moyses sprach zu dem Volck: Förchtet euch nicht: dann GOTT ist kommen / euch zu versuchen / damit sein Schröcken in euch sey / und ihr nicht sündiget. Ibid. v. 20.

Wie schröcklich wird dann zu hören seyn / wann GOTT mit dem Menschen wird einst reden in seinem Zorn / und in seinem

Grimm sie schröcken. Psal. 2. v. 5. In dieser Welt thut ein jeder was er will / hat er gleich von GOTT empfangen seine Gaaben / des Leibes und der Seelen / und lebet in einem ehrlichen Beruff und Ambt / so gebrauchet er dieselben / und verrichtet dieses nach seinem Belieben / wie ihm recht dunckt: sonderlich was gottlose Leuthe seynd / die thun was sie nur gedencken / und was sie gedencken / das thun sie. Ihre Bosheit tringet heraus / gleichwie aus dem Feisten / sie gehen daher nach ihres Hertzens-Lust. Ps. 27. 7. Trutz dem der ihnen was einreden solte: **Wir wollen unsere Zungen groß machen / unsere Lefftzen seynd vor uns / wer ist unser Herr?** Psalm. 11. v. 5. GOTT im Himmel schweigt auch darzu still / lasset sie machen was sie wollen / daß auch fromme Hertzen sich darüber verwundern / und seufftzen: **O GOtt! wer mag dir gleich werden? schweige nicht / und laß dich GOtt nicht einhalten** Psalm. 82. v. 2. Dann dardurch werden die Gottlosen verhärtet / sprechen in ihrem Hertzen: **Er wird nicht darnach fragen.** Psalm. 10. v. 13. **Der HErr wirds nicht sehen / und der GOtt Jacobs wirds nicht mercken.** Psalm. 93. v. 7. Es hat keine Noth / weder vom Aufgang / noch vom Niedergang: **Es bleibet alles wie es von Anfang der Creaturen gewesen**

wesen ist / 2. Pet. 3. v. 4. von nun an bis in Ewigkeit. Aber du sihest freylich / dann du hast Acht auf Mühe und Schmertzen. Psalm. 10. v. 14. Und es wird einmahl die Zeit kommen daß ich mein Recht mit ihnen ausführen will / Jerem. 4. c. v. 12. und daß nach so langwühriger Stillschweigen GOtt reden wird / und seine Sprach werde hören lassen. Das wird nun den Gottlosen eine solche unleydentliche Sprach seyn / daß sie schreyen werden zu den Bergen und Felsen: **Fallet auf uns / und verberget uns für dem Angesicht dessen / der auf dem Thron sitzt / und für dem Zorn des Lamms: Dann es ist der grosse Tag ihres Zorns kommen: und wer kan bestehen?** Apoc. 6. v. 16. 17. Daß es wohl heisset / wie David von ihm gesungen: **O GOtt wann du das Urtheil lassest hören vom Himmel / so erschrickt das Erdreich / und wird still.** Psalm. 75. v. 9. Und gewiß / daß die Verdammten lieber alle Straffen der Höllen gerne leyden wolten / wann sie nur diese erschröckliche Stimm des Richters nit anhören därfften. Einem Malificanten und Ubelthäter ist der Todt nit so schröcklich / als die Stimm des Blut-Richters / der das Urtheil über ihn fället / daß er solte vom Leben zum Todt hingerichtet werden; O wie erschröcklich wird dann den Gottlosen seyn die

Stimm des Seelen-Richters / die ihnen anzeiget / daß sie aus dem Leben gestossen / und zu dem ewigen Todt sollen verurtheilt seyn / und bleiben ewiglich. Daß dieses unfehlbar / bezeuget abermahls David mit klaren Worten: **Er hat seinen Thron zum Gericht bereitet: und er wird den Erdkrays in Billichkeit richten / und die Völcker in Gerechtigkeit urtheilen.** Psalm. 9. v. 8. 9.

Im vierdten Buch der Königen am 22. Capitel lese ich von dem frommen König Josia, als unter desselbigen Regierung das Buch des Gesatzes verlohren / und wieder gefunden ward / der Hohe-Priester Helkia, und der Schreiber Saphan ihm alle Wort desselben vorgelesen / er aber daraus vernommen / daß weder er / noch seine Vätter / bishero gethan hatten / nach allem dem / was darinnen geschrieben war / habe er sich darüber hertzlich betrübt / also / daß er auch seine Kleyder zerrissen / und gesaget: **Es ist ein grosser Zorn des HERRN wider uns angezündet: darum daß unsere Vätter die Wort dieses Buches nicht gehöret haben / daß sie alles thäten / was für uns geschrieben ist.** Vers. 13.

Christus unser HERR und Heyland hat uns auch ein Buch des Gesatzes und der Gnaden in der wahren alleinseeligmachenden Kirchen hinterlassen und geordnet / was stehet

het in diesem Buch? Erstlich die Gebotte GOTTes: Wilt du zum Leben eingehen / so halte die Gebott. Matth. 19. v. 12. Zu Petro sprach CHristus: Was du wirst binden auf Erden / soll auch gebunden seyn in dem Himmel. Matth. 16. v. 19. Nach welchen Worten die Kirch ein Buch geschrieben / darinnen stehen die Gebott der Kirchen / die heiligen Sacramenten / die Articul des Christlichen Glaubens / das Gesatz der Gnaden und der Natur selbsten / zu Ende dieses Buchs lieset man: Wer die Kirchen nicht höret / der soll für einen Heyden und Publicanen gehalten werden. Matth. 18. v. 17. Was können die Gottlosen an dem Gerichts-Tag anders thun / als mit Josia ihre Seelen-Kleyder zerreissen / weilen der gestrenge Richter wider sie einen grossen Zorn angezündet / darum daß sie die Wort dieses Buchs nit gehöret haben. Dann wird es heissen / weilen man die Gnaden-Zeit wenig geachtet / und versaumet hat: Schröcklich ist es in die Hände des lebendigen GOttes fallen. Heb. 10. v. 31. Darum so mißbrauche doch niemand das Stillschweigen GOTTes zur Sünd / sondern bedencke / was der HERR darauf antwortet: Du hassest meine Zucht / und meine Wort wirffest du hinder dich / dein Maul floß über von Bosheit / und deine Zung stiffte-

te Betrug/ diß hast du gethan/ und ich habe geschwiegen/ da hast du böߧlich vermeynt ich würde dir gleich seyn; aber ich will dich straffen/ und will dirs vor die Augen stellen: Verstehet diß wohl ihr/ die ihr GOttes vergesset/ damit er nicht einmal hinreisse/ und niemand sey/ der erretten möge. Psal. 49. v. 17. 19. 21. 22. Wehe aber dem/ mit welchem der HERR in seinem Grimm also reden wird/ wie will er doch bestehen?

Das andere/ so der Richter mit dem Menschen wird fürnehmen/ ist ein scharffer Verweiß/ wegen seines grossen Undancks: Wie hör ich das von dir? O Mensch! soll ich das an dir sehen? solt du mir für so viel und herrliche Wohlthaten keinen andern Danck erweisen als diesen? Damahlen wird sich GOTT durch das Wörtlein Dir/ gleichsam zu einem jeden Menschen absonderlich wenden/ und ihn in seiner Person anreden: Wie hör ich das von dir? O Mensch von dir/ den ich vor allen andern irrdischen Creaturen geliebet habe; Den ich zu einem Menschen nach meinem Ebenbild gemachet habe/ Genes. 1. v. 26. 27. Von dir/ dem ich ein vernünfftige Seele gegeben/ Jerem. 38. v. 16. Von dir/ dem ich die Vernunfft sambt denen Sinnen des Leibes gegeben/

ben / und dir gezeiget Gutes und Böses; Den ich gemacht hab / daß er gleich seyn soll / wie ich bin; Von dir / für den ich meinen lieben eingebohrnen Sohn in Todt gegeben habe; Von dir / den ich so hoch / so hertzlich / so innbrünstig geliebet habe; Von dir / den mein geliebter Sohn nicht mit Gold oder Silber / sondern mit seinem theuren Blut erworben hat. 1. Cor. 6. v. 20. Von dir / dem ich durch meine Lehrer und Aposteln mein heiliges Wort geoffenbahret / solches dem Jacob verkündiget / und Recht und Gericht dem Israël. Psal. 147. v. 19. Und viel andere hohe und herrliche Wohlthaten erwiesen / ich hingegen von dir so viel grobe und schröckliche Ubelthaten hören soll. O mit was grossen Schanden wird der arme Mensch da stehen! mit was Zittern und Zagen wird er diese Donners-Stimme des Richters vernehmen: Wie hör ich das von dir? Warum bist du verflucht / so ich dich doch gesegnet? Warum bist du ein Sünder / so ich dich doch gerechtfertiget? Warum stehest du zur Lincken / so ich dich doch zur Rechten gestellt? Warum fallest du in die Höll / so ich dir doch den Himmel bereitet habe? O Mensch! wer hat dich also bezaubert / und verführet? Hast du nit gewust den Willen GOTTes / warum hast du demselben nit gehorsam geleistet?

stet? Ach! mit was Schand und Spott wird der Mensch diß alles hören müssen?

Wann ein Vatter ein ungehorsames boshafftes Kind hat / an dem kein Wahrnen noch Vermahnen mehr helffen will / so fordert er endlich dasselbe vor sich / hält ihm für / alle von Kindheit an erzeigte Wohlthaten und Vermahnungen / an welchem bishero alles vergebens gewesen / spricht: Wie hör ich das von dir? ich habe dich gezeuget / aus meinem Blut bist du entsprossen / unter dem Hertzen deiner Mutter bist du neun Monat gelegen; In deiner Jugend habe ich dir alle Vätterliche Lieb und Treue erwiesen / dich mit Speis und Tranck erhalten / an meinem Maul hab ichs abgebrochen / und keinen Unkosten gespahret / dich auch eingesetzt zum Erben aller meiner Güter / wie hör ich dann das von dir / daß du über alle diese Vätterliche Wohlthaten mir so gar keinen Danck / ja erschröcklichen Undanck erweisest? Ich glaube wann noch ein Christlicher Bluts-Tropff in diesem Christlichen Hertzen ist / so muß es darüber roth werden / und sich schämen. Ach was wird dann das für Bluth-rothe Scham seyn / wann der Himmlische Vatter vor dem Menschen stehen / und ihm die erzeigte Wohlthaten beschreiben und den verübten Undanck ernstlich verweisen wird.

Das dritte in dem Gerichts-Procefs ist eine scharffe Rechnung / die der HERR von allen Menschen erfordern wird: Thue Rechnung von deinem Haußhalten. O das wird ein heisses Rechen-Bäncklein seyn/ darauf alle Menschen sollen und müssen gesetzt werden / laut jenem: Wir müssen alle offenbahrt werden / vor dem Richterstuhl Christi. 2. Cor. 5. v. 10. Darum wischet den Schlaff aus euren Augen / es gilt Wachens / und mercket fleissig darauf: Wir werden alle für den Richterstuhl Christi dargestellet werden Rom. 14. v. 10. Alle hören diese erschröckliche Stimm: Thue Rechnung von deinem Haußhalten. Davon wäre zwar viel zu reden / allein wir wollen es kürtzlich zusammen fassen / und sagen: Der Mensch hat von GOTT dreyerley Haupt-Güter empfangen: 1. Des Leibs. 2. Der Seelen und des Gemüths. 3. Seines Beruffs und Ambts. Für ein jedes derselben muß der Mensch Rechenschafft geben. Was soll ich thun / wann GOtt zu richten aufstehet? und wann er fraget / was soll ich ihm antworten? Job. 31. v. 14. Und Jeremias saget: Wehe mir / meine Seel fallet in Ohnmacht / dann sie hat den Klang der Posaunen gehöret. Jerem. 4. v. 19. 31.

Wie viel mehr sollen alle boshaffte Sünder erschröcken wann sie an die Wort geden-

cken: Thue Rechnung / 2c. Dieses mercke dir: Es hat GOTT dem Menschen gegeben / erstlich die zeitliche Leibes-Güter: als da ist der Leib selbst / und alle Glieder. Dieses muß alles wiederum GOTT verrechnet werden / wie man eines oder das andere angewendt und gebraucht habe; höre was Paulus sagt zun Römern am 12. Capitel 1. v.: Hast du deinen Leib gegeben zum lebendigen / heiligen und GOtt wolgefalligen Opffer / daß dein GOTTes-Dienst vernünfftig gewesen seye? Hast du deine Glieder gegeben zum Dienst der Gerechtigkeit / daß sie heilig werden? Hast du nit etwan Glieder der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit daraus gemacht? Rom. 6. v. 19.

Thue Rechnung von deinen Augen: Haben sie nit öffters nach der Eyteikeit / und nach schöner Gestalt umgesehen? Syrach. 42. v. 12. Haben sie nit geschlummert / bey Verkündigung des Wort GOttes / da du sie hättest sollen aufrichten zu GOtt deinem HErrn. Tob. 3. v. 14.

Thue Rechnung von deinen Ohren: Hast du mit denselben mein heiliges Wort fleissig gehöret / wie ich dich durch meinen Geist vermahnen lassen? Wer Ohren hat / der höre was der Geist der Kirchen sagt. Apoc. 3. v. 6. Aber es hiesse: Sie wolten

darauf nit mercken / sondern wandeten den Rucken und wichen ab/und verstopfften ihre Ohren / daß sie nit hören (Zach. 7. v. 11.) die heylsamme Ermahnungen der Prediger und Beicht-Vätter.

Thue Rechnung von deinem Mund und Zungen: Hast du durch dieselbe allezeit gelobet GOtt deinen Vatter? Jac. 3. v. 8. 9. Hast du sie gezähmet von den Bösen daß sie keinen Betrug geredet? Psalm. 33. v. 14. Unnützlich gemurret / und sich enthalten von Verleumbdungen? Sap. 1. v. 11. Hast du nit viel tausend und tausend Sacrament damit gescholten / daß dein Mund voll Fluchens und Bitterkeit gewesen? Rom. 3. v. 14. O ihr verfluchte Flucher merckt dieses wohl!

Thue Rechnung von deinen Händen: Hast du dieselbe in deinem Gebett zu GOtt fleissig aufgehoben/ wie Moyses? Exod. 17. v. 11. Hast du auch mit denselben gearbeitet / und gute Werck gethan? 1. Thess. 4. v. 11. Haben sie auch gern den Dürfftigen geben? Ephes. 4. v. 28. Seynd sie nit zugeschlossen gewesen nimmer zu geben / und hingegen ausgestreckt zu nehmen? Syrach. 4. c. v. 37. Wie viel haben deine Diebs-Hände gestohlen und abgetragen? Wie viel hast du ermordet / daß deine

deine Hände voll Bluts waren? Isaiæ 1. v. 15.

Thue Rechnung von deinen Füssen: Hast du sie auch lassen stehen in den Thoren Jerusalem? Psalm. 121. v. 2. Seynd sie nit viel und offt zum Bösen gelauffen / und geeylet unschuldig Blut zu vergiessen? Isa. 59. v. 7. Also gewandelt auf einem Weeg der nit gut ist? Isa. 65. v. 2.

Thue Rechnung von allem deinem Ingeweyd: Wie offt hast du dasselbe mit Wein begossen / mit übermässigem Fressen und Sauffen gefüllet bis oben an? Du schändlicher Bier-Schlauch? O Mensch! bedencke dich unterdessen / wie du auf eins und das andere deinem Richter wollest antworten.

Andertens / hat GOtt dir / O Mensch! gegeben / Güter der Seelen / und des Gemüths / als Verstand / Vernunfft / Sinn / Rath / Weisheit / und Erkandtnus allerley Ding / daß er etwas gedencken / meditiren / spintisiren / ersinnen / und erfinden kan: Von welchem er was er sich im Sinn vorgenommen / im Hertzen erdacht / und nachmahls in Worten ausgesprochen hat / scharffe Rechnung geben muß.

O der schwären Rechnung / von allen Worten und Wercken Rechnung thun ist schwär / und über schwär / alle Gedancken

aber

aber zu verrechnen ist das allerschwäreste / und unserm Beduncken nach ein unmögliches Ding. Ach getreuer GOTT! wie wollen wir bestehen? Ach handle doch nit mit uns nach unsern Sünden! ach vergilt uns nit nach unsern Missethaten! ach gehe nit mit uns ins Gericht / sonsten seynd weder wir / noch einiger lebendiger Mensch gerecht! Hast du mit uns Lust zu rechten / so können wir dir auf tausend nich eines antworten. Job. 9. v. 3. Es ist zwar das gemeine Sprüch-Wort: Gedancken seynd Zoll-frey. O daß dieses auch vor GOTTes Gericht gelte! aber es ist vergebens / die bösen Gedancken werden auch zur Sünd gerechnet / welches die ewige Warheit selbsten bezeuget: Daß ein jeglicher / der ein Weib ansihet ihrer zu begehren / der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Hertzen. Matth. 5. v. 28. Welches auch bey Jerem. 4. Cap. v. 4. klärlich abzunehmen: Damit nicht etwan mein Zorn wie Feuer ausgehe / und brenne / um der Bosheit willen / euer Gedancken. Item Isa. 59. v. 7. Ihre Gedancken seynd unnutze Gedancken. Dieses wird ein Epicurisch Welt-Kind schwär fassen / und ehender sagen: Ey GOtt wird so genau nit mit uns rechnen / daß er uns wegen der Gedancken beschuldige? Was? nit genau rechnen? ich will dir wohl was anders

sagen/ was Job längstens gesagt: HErr du hast alle meine Gäng gezehlet. Job. 14. v. 16. Du hast alle meine Weege in Acht genommen/ du hast gemercket auf die Fußstapffen meiner Füssen. Job. 13. v. 27. Siehest du nun das GOTT nit allein die Gedancken/ sondern auch Schritt und Tritt zehle/ und wills auch für Gericht bringen. Solte einem nit mit Jeremiæ das Hertz im Leibe erschröcken? Cap. 4. v. 19. Eben solche Beschaffenheit hat es auch mit den Worten/und Wercken des Menschen. Von den Worten spricht CHristus: Ich sage euch/ daß die Menschen von einem jeglichen müssigen Wort/ das sie geredt haben/ am Tage des Gerichts werden Rechnung geben müssen. Matth. 12. v. 36. Und setzt darzu: Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden/ und aus deinen Worten wirst du verdammt werden. v. 37. Von den Wercken schreibt Paulus: Daß ein jeglicher Mensch werde empfangen/ nachdem er gehandlet hat/ bey Lebszeiten/ es sey gut oder böß. 2. Cor. 5. v. 10. Und GOtt beklagt sich bey Isaiæ 1. Cap. v. 2. 4.
„Höret/ ihr Himmel/ und mercke auf mit
„den Ohren/ du Erde/ dann der HERR
„hat geredet: Ich habe Kinder erzogen und
„erhöhet/ aber sie haben mich verachtet/
„wehe dem sündigen Volck/ dem Volck/

„das

„das mit Ungerechtigkeit schwärlich beladen
„ist / den schalckhafftigen und boshafftigen
„Kindern: Sie haben den HERRN ver-
„lassen/haben den Heiligen Israël gelästert und
„seynd zuruck gewichen. O Juda und du
„Jerusalem / dein Silber ist in Schaum
„verwandlet / und dein Wein ist mit Was-
„ser vermischet. Isa. 1. Cap. v. 22.

Drittens: Wie GOtt die Christen/und seine Heiligen beruffen / habe bereits in meiner Vorrede sattsam erwiesen / so hat auch GOTT einem jeden Menschen einen sonderbaren Stand / gewisses Ambt und Beruff gegeben / darinnen er dasjenige / so ihm befohlen / fleissig verrichten / die Ehre GOttes und des Nächsten befördern soll: Davon muß er nun Rechnung geben / dann GOTT wird mit allen einen Lebens-Procefs führen / wie bey Ezech. 7. Cap. v. 3. 4. trohet: „Ich
„will dich richten nach deinem Weeg / und
„und will wider dich setzen dein Greul:
„Mein Aug soll dir nichts übersehen: und ich
„will mich deiner nit erbarmen. Sondern
„ich will deine Weege auf dich laden / und
„deine Greul sollen mitten unter dir seyn:
„und ihr sollet wissen / daß ich der HERR
„bin.

Und zwar erstlich die im Geistlichen Stand seyn / welche GOtt zu Wächtern über das Hauß Israël gesetzt/ Ezech. 33. v. 7.

wird der Richter mit dieser Stimm anreden: Thue Rechnung von deinem Haußhalten. Ich habe dich gesetzt zu einem Haußhalter und Ausspender meiner Geheimnussen / 1. Cor. 4. v. 1. dir vertrauet mein Wort und HH. Sacramenta; dir angehencket die Schlüssel des Himmelreichs zu lösen und zu binden; dir vertrauet meine Schäflein die ich mit meinem theuren Blut erlöset habe / damit du dieselbe weiden / und zum ewigen Leben befördern sollest: Thue Rechnung von deinem Ambt: Bist du ordentlicher Weise zu diesen beruffen worden wie Aaron? Heb. 5. v. 4. Nein/du bist ein Current wesen / und gelauffen da dich niemand gesandt. Bist du in deinen Predigen lehrhafft gewesen? Waren meine Wort bey dir wie ein Feuer / und wie ein Hammer der Felsen zerschmettert? Jerem. 23. v. 29. Hast dich vest gehalten an dem getreuen Wort / das zur Lehr dienet? warest auch mächtig durch die heylsamme Lehr zu ermahnen/und diejenigen zu überweisen die widersprechen? Tit. 1. v. 9. Aber bey manchem wird es heissen/du hasts nit gethan/sonder der losen Verführung nach / der Menschen Lehr / und nach der Welt Satzungen geprediget. Col. 2. v. 8. Hast du deinem hohen Ambt mit Fleiß und Eyfer abgewartet / als mein Diener und Ausspender meiner

Geheim-

Geheimnussen / darinnen treu gewesen / wie ich von dir erfordert habe? 1. Cor. 4. v. 1. 2. Hast du auch tapffer angehalten / geprediget mein Wort zur gelegner oder Unzeit / gestraffet / getrohet / und ermahnet / in aller Gedult und Lehr? 2. Tim. 4. v. 2. Du hasts nicht gethan. Blind / und ein stummer Hund bist du gewesen / der nit bellen können / eytle Ding / Schlaffen und Traum hast du geliebt. Isa. 56. v. 10. Hast zwar gesehen / das Sünd und Laster in vollem Schwang daher gangen / aber nie darwider gemuckt? um wessen willen du mich in meinem Volck entheiliget hast. Hast du auch getröstet / die in Trübsaal und Betrangnus waren / durch die Ermahnung / durch welche du von mir bist erinnert worden. 2. Cor. 1. v. 4. Hast du auch gestrafft die Unruhigen / getröst die Kleinmüthigen / die Schwachen getragen / gewartet und gestärcket? 1. Thess. 5. v. 14. Hast du auch die Krancken geheylet / das Verwundete verbunden / das Verworffene herbey geführet / das Verlohrne gesucht? hast du nicht streng und mit Gewalt über sie geherrschet / wordurch meine Schaaf zerstreuet worden? du hast zwar ihre Milch geessen / und dich mit der Woll bekleydet / und geschlachtet was feist war /

ab-

aber meine Heerd hast du nicht geweydet. Wehe den Hirten Israël, die sich selbst weydeten. Ezech. 34. v. 2. 3. 4. Hast du den Gottlosen verkündiget / und mit ihm geredet / daß er sich von dem gottlosen Weeg abwenden solte? sihe der Gottlose ist in seiner Missethat gestorben / jetzt will ich sein Blut von deiner Hand fordern. Ezech. 3. v. 18. Hast du dich in allen Dingen beflissen / daß du dich beweisen möchtest / als ein treuer Diener GOttes / in grosser Gedult / in Trübsaalen / in Nöthen / in Aengsten / in Schlägen / in Gefängnussen / in Aufruhren / in Fasten / in Keuschheit / in Erkandtnus / in Langmuth / in Freundlichkeit / in dem Heil. Geist / in ungefärbter Lieb? ꝛc. 2. Cor. 6. v. 4. 5. 6. 7. Hast du auch casteyt deinen Leib / und ihn unter die Dienstbarkeit gebracht: Andern hast du geprediget / und bist selbst verwerfflich worden? 1. Cor. 9. v. 27. Du hasts nit gethan / sondern hast Ursach gegeben zur Lästerung meines heiligen Göttlichen Namens. O wehe dir!

Andertens: Er wird anreden / die da seyn im weltlichen Stand: „Höret ihr Regenten / die ihr meines Reichs Diener gewesen seit / habt ihr nit recht gericht / das „Gesätz der Gerechtigkeit? habt ihr nit gehalten / noch gewandlet nach dem Willen „GOt-

„GOTTes? Sap. 6. v. 5. Höret alle ins-
gemein/ vom Höchsten bis zum Nidrigsten:
Thue Rechnung von deinem Haußhal-
ten: Ich habe dir vertrauet die beyde Tafeln
meines Gesatzes / daß du solst richten nach
Recht und Gerechtigkeit/ zuforderist die Un-
terthanen bey der wahren Christlichen Re-
ligion schützen und handhaben / „als Pfleger
„und Säugammen der Kirchen / damit mir
„allenthalben die Thor in der Welt weit ge-
„machet werden / Isa. 49. v. 20. 24. Hast
du das gethan / du Regent? „Hast du den
„Waisen verschafft sein Recht / und die Sach
„der Wittwen für dich komen lassen? Isa. 1.
„v. 23. Hast du Recht und Gerechtigkeit
„geliebet/ und errettet den mit Gewalt Un-
„terdruckten aus der Hand des Verleumb-
„ders / und nit betrübet und unterdrucket
„wider Recht die Frembdligen/ die Waisen
„und Wittwen. Jerem. 22. c. v. 3. Wird
es nit bey manchen Richter oder Obrigkeit
heissen: „Sie haben den Esel der Waisen
„hinweg getrieben/ und der Wittwen Och-
„sen zum Pfand hinweg genommen. Sie
„haben den Weeg der Armen verkehret / und
„die Sanfftmüthige auf Erden zusammen
„unterdrucket. Job. 24. v. 3. 4. Wisset
aber anjetzo noch bey Zeiten/ was GOTT
von euch erforderet: „Wittwen und Wai-
„sen solt ihr nit beleydigen / im Fall ihr sie

„ab-

„aber beleydiget / so werden sie zu mir ruf-
„fen / und ich will ihr Geschrey erhören.
„Und mein Zorn wird ergrimmen / und ich
„will euch mit dem Schwerdt schlagen / und
„euere Weiber sollen Wittwen werden / und
„euere Kinder Waisen. Exod. 22. Cap. v.
„22. 23. 24. Suchet das Recht / reichet
„den Unterdruckten die Hand / schaffet
„Recht den Waisen / und beschürmet die
„Wittwen. Isa. 1. v. 17. Hast du deine
Unterthanen bey ihrer zeitlichen Nahrung er-
halten / daß sie mit GOTT und Ehren ihr
tägliches Brod erwerben können? Hast du
sie beschützet bey ihrem Recht / Freyheit und
Gerechtigkeit / „den Kleinen gehört wie den
„Grossen? Deut. 1. c. v. 17. Niemand ge-
urtheilt / ehe du die Sach gehört / niemand
verdammt / ehe du die Sach zuvor erkennet?
Du hasts nit gethan / „sondern das Recht in
„Wermuth verkehrt / und die Gerechtigkeit
„auf Erden verlassen. Amos 5. v. 7. Was
„der Fürst wolte / das hat ihm der Richter
„gesprochen / daß er ihms wider vergelten
„solte. Mich. 7. v. 3.

Ihr Unterthanen aber mercket anbey daß
GOTT auch Rechnung von euch fordern
wird / um des Gehorsams und andern
Schuldigkeiten halber / so ihr eurer Obrig-
keit zu thun schuldig seyd / und höret was euch
der heilige Paulus hiervon prediget: „Eine
„jeg-

„jegliche Seel sey der Obrigkeit/ so in der „Hoheit ist/ unterworffen: Dann es ist kei„ne Obrigkeit/ als von GOTT: welche a„ber seynd/ die seynd von GOTT verordnet. „Derowegen wer der Obrigkeit widerstrebet/ „der widerstrebet der Ordnung GOTTes. „Dann die das Regiment führen/ seynd „nit den guten/ sondern den bösen Wercken „zu förchten/ wilt du dich aber für der Obrig„keit nit förchten? thue das Gute/ so wirst du „Lob von ihr haben. Dann sie ist eine Die„nerin GOTTes dir zum Guten. Thust „du aber Böses/ so förchte dich: dann sie „träget das Schwerdt nit ohne Ursach. „Dann sie ist eine Dienerin GOttes/ zur „Rache im Zorn demselbigen/ der Böses „thut. Darum seyd aus Noth Untertha„nen: nit allein des Zorns halben/ sondern „auch Gewissens halben. Dann aus der Ur„sach gebet ihr auch Tribut: dieweil sie Die„ner GOTTes seynd/ welche eben diesem „Dienst abwarten. Derowegen gebet ei„nem jeglichen/ was ihr schuldig seyd. Wel„che aber widerstreben/ die werden ihnen „selbsten die Verdammnus zuziehen. Rom. „13. Cap. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

Drittens: Wird er mit dieser Stimm anreden/ alle die da seyn im Ehestand: Thue Rechnung von deinem Haußhalten: Ich habe dir Mann/ gegeben ein feines ehrliches

Weib / als einen Augen-Lust / Ezech. 24. v. 16. 21. 25. Daß du dich derselben freuen / und dich ihre Liebe allezeit soltest sättigen lassen. Prov. 5. v. 18. 19. Sie lieben als deinen eigenen Leib. Ephes. 5. v. 28. Thue Rechnung: Hast du das gethan? Bist du nicht frembder Lieb nachgegangen / und bist mit einer Huren ein Leib worden. 1. Cor. 6. v. 16.

Ich habe dir Weib / einen frommen ehrlichen Biedermann gegeben / daß du dich demselben gebührlich unterwerffen / Gen. 3. v. 16. Und ihn lieben / förchten / ehren / und unterthan seyn sollest. Ephes. 5. v. 33. Thue Rechnung: Hast du das gethan? Du hast nit geliebet deinen Mann / sondern (bey vielen wird es heissen) du hast dich in deinem Huren-Schmuck auf allen Gassen und Strassen finden lassen / und in frembden Männeren deinen Wollust gesuchet.

Viertens / wird er Rechnung fordern von denen die da seynd in Wittwen-Stand. Von diesen redet Paulus 1. Timoth. 5. Cap. „Ehre die Wittwen / die wahrhafftige Wittwen seynd. Wann aber einige Wittwe „Kinder hat / oder Kinds-Kinder / so lehrne „sie zuvor ihr eigen Hauß regieren / und den „Eltern gleich mit gleichem vergelten: Dann „das ist für GOTT angenehm. Welche „aber eine rechte Wittwe / und verlassen ist / „die

„die soll ihr Vertrauen auf GOTT setzen/ „und Tag und Nacht mit Flehen anhalten/ „welche aber in Wollüsten lebet/ die ist le„bendig tod. Und diß solt du gebieten/ auf „daß sie unsträfflich seyn. Eine sehr junge „Wittwe solt du meiden. Dann wann sie „geil worden seynd/ so wollen sie heyrathen/ „und haben die Verdammnus darum/ daß „sie den ersten Glauben gebrochen haben. „Auch seynd sie zugleich müssig/ und lehrnen „durch die Häuser herum lauffen; nit allein „aber seynd sie müssig/ sondern auch ge„schwätzig/ und fürwitzig/ und reden was „sich nit gebühret. Derowegen will ich daß „die junge Wittwen heyrathen/ Kinder ge„bähren/ Hauß-Mütter seyn/ und dem Wi„dersacher keine Ursach geben/ übel zu re„den. Demnach eine jede Wittwe also zu leben habe/ damit sie vor der Stimm des Richters wohl bestehen/ und eine gute Rechnung ihrer Wittiblichen Haußhaltung ablegen könne.

Fünfftens: Er wird anreden/ die da seynd im ledigen Stand/ von welchen abermahls der heilige Paulus redet Cor. 7. c. v. 1. 2. 8. 9. „Es ist ihnen gut/ wann sie also blei„ben/ wie ich auch thue. Die sich aber nit „enthalten können/ die greiffen zur Ehe/ „dann es ist besser ehelich werden/ dann „Brunst leyden. Es ist aber den Menschen

„gut daß er kein Weib anrühre: aber um der „Hurerey willen habe ein jeglicher sein Weib/ „und ein jegliches Weib ihren Mann. Hast du nun deme schuldige Folge geleistet / und nit vilmehr deinen Gelüsten freyen Zaum und Zigel schiessen lassen/und deine Unschuld an den Nagel gehencket; habe ich dich nicht ermahnet: „Das Himmelreich leydet Gewalt/ „und die da Gewalt thun / die reissen es zu „ihnen. Matth. 11. v. 12. Du aber warest gleich einem Roß und Maulthier ohne Zaum/ welche durch Berg und Thaal / durch Dick und Dinne lauffen / bis sie kommen zu ihrem Untergang; warest gleich einer Vestung ohne Commendanten / welche sich auf den ersten Anlauff des Feinds ergeben: Also thue Rechnung von deinem Haußhalten/ du schalckhafftiger Knecht.

Jetzt aber noch in der Gnaden-Zeit erwege zwey Weeg/ auf welchen eine richtige Rechnung geführet werden kan. Nemlich/ die Unschuld / und die Buß. Hast du nun deine Unschuld bis anheut erhalten / oder vielmehr dieselbe durch viele Sünden / sonderbar der Unkeuschheit verlohren / und vielleicht auch andere Unschuldige geärgert / da dir viel besser gewesen wäre / daß dir ein Mühlstein an den Halß gehencket/ und du in die Tieffe des Meers wärest versencket worden. Mat. 18. 6. Bistu aber auf den andern

Weeg der Buß getretten / so gebe Acht / daß dich die eigene Lieb nit wieder verführe / und da du suchest deinen Leib zeitlich zu schonen / dort ewig in das Elend ziehest. Fasse Hertz und Muth / daß du mit dem heiligen Paulo beständig die Abtödtung deiner selbsten in dir tragest: Wir tragen allezeit die Abtödtung JESU in unserm Leib herum / damit auch das Leben JESU in unsern Leibern offenbahret werde. 2. Cor. 4. v. 10.

Sechstens: Er wird mit dieser Stimm anreden alle Eltern: Thue Rechnung von deinem Haußhalten: Ich habe euch feine und gesunde Kinder gegeben / wie junge Oelzeig / rings um deinen Tisch (Psal. 127. v. 3.) daß ihr dieselbe von meiner Hand annehmen / mit grosser Mühe in der Zucht und meiner Forcht und Lehr auferziehen / Ephes. 6. v. 4. Und ihnen befehlen sollet / daß sie des HErrn Weeg bewahren / und thun Recht und Gerechtigkeit Gen. 18. v. 19. Ich habe bey Ecclef. 7. c. v. 25. 26. befohlen: Hast du Söhne? so unterrichte sie / und biege sie von Jugend auf: Hast du Töchter? so bewahre ihren Leib / und laß sie dein Angesicht nicht fröhlich sehen: Thue Rechnung. Du hasts nit gethan / hast sie wie das Viehe aufwachsen lassen / sie verwehnet / zu aller Bosheit still geschwiegen / und nit einmahl sauer darzu gese-

hen / wie Heli der Ruthen geschonet? Prov. 13. v. 24. die doch alle Thorheit / und Bosheit hätte können von ihnen treiben. Ibid. Cap. 22. v. 15. Hast du meine Wort in Acht genommen / was ich dir bey Eccleſ. am 30. Capitel verkündiget: Wer ſeinen Sohn lieb hat / der züchtige ihn / ohn Unterlaß mit der Ruthen / damit er zum letzten Freude habe. Wer ſeinen Sohn unterweiſet / der wird ſeinthalben gelobt werden. Und der thut ſeinen Feinden Verdruß an / und wann ſein Vatter geſtorben iſt / ſo iſts / als wäre er nicht geſtorben. Gleichwie aber ein ungezaumet Roß hart wird / ſo wird auch ein ungezogner Sohn Zaum-los werden. Geheſt zärtlich um mit deinem Sohn / ſo wird er machen / daß du dich förchten muſt; ſchertzeſt mit ihm / ſo wird er dich betrüben. Lache nicht mit ihm / laß ihm keine Gewalt haben / in der Jugend / biege ihm den Nacken in der Jugend / und ſchlage ſeine Seiten / dieweil er ein Kind iſt. Lehre deinen Sohn / und bemühe dich an ihm / daß ſeine Schande dir nicht zum Anſtoß gerathe. Aber diß alles haſt du nit gethan / ſondern haſt ihm allen Muthwillen zugelaſſen / ihme durch dein böſes Exempel im Spihlen / Sauffen / ärgerlichen Reden / und Lebens-Wandel /

del / Anlaß gegeben / daß er dardurch in Sünd und Laster gerathen / und gar dem Teufel zugefahren. Wisse aber mein Vatter was Paulus saget 1. Tim. 5. v. 8. Wann aber jemand für die Seinen / und insonderheit für seine Haußgenossen nicht Sorge traget / so hat er den Glauben verlaugnet / und ist ärger dann ein Unglaubiger.

Liebste Christen / wie ist euch hierüber zu Muth / wie stehet es unter der lincken Brust / wann ihr nun höret / aus dem Mund CHristi / daß es mit uns allen zu einer solchen scharffen Rechnung kommen werde? Dann wir seynd die Haußhalter / den GOTT so mancherley Güter vertrauet / wir seynds / die solche ertheilte Güter leyder schändlich gemißbrauchet; Darum wird der HERR uns citiren / zur Rechnung fordern / und sprechen:

Wie hör ich das von dir? thue Rechnung von deinem Haußhalten.

Sechste Betrachtung/

Uber das gerechte Urtheil/welches der gerechte Richter/ über die Seeligen und die Verdammten sprechen werde.

NAchdeme ich nun in meiner ersten Betrachtung das Buch deren Dingen/ so jeden Menschen bevor stehen/ in der andern das absonderliche Gericht/welches bald nach dem Todt eines jeden Menschen erfolget/ in etwas erörtert/ daß sich der Mensch am allermeisten vor diesem Gericht zu förchten habe. In der dritten/ das letzte Gericht/ welches in dem Thaal Josaphat geschehen wird. In der vierdten/ die Zeichen welche diesem Gerichte vorgehen werden; Und in der fünfften das scharffe Examen, welches der strenge jedoch gerechte Richter an jenem Tag vornehmen werde. So wollen wir nun auch in dieser sechsten Betrachtung vorstellen/ und uns zu Gemüthe führen/ erstlich zwar das (uns allen) höchst zu wünschen seyende Urtheil der Auserwählten: **Kommet ihr Gebenedeyte** mei-

meines Vatters / und besitzet das Reich / welches euch von Anbeginn der Welt bereitet ist. Matth. 25. v. 34. Und dann den erschröcklichen Sentenz der Verdammten: Gehet hin von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer / das da bereit ist dem Teufel und seinen Engeln. Ibid. v. 41. GOTT gebe / daß diese Betrachtung in allen Christlichen Hertzen also würcken mögte / damit wir an jenem Tag von denen Böcken abgesöndert / und zu denen Schäflein gestellet werden möchten. Welches geschehen wird / wann du mein Mensch in allen deinen Wercken gedencken wirst / deiner letzten Dingen / damit du nimmermehr sündigest. Und zwar erstlichen diese Wort:

Kombt her.

Von wannen und wohin diese kommen werden / wollen wir die Ursach erwegen / 1. warumen er sagen wird: Kombt her? Nemlich / sie zu erinnern der ersten Beruffung / da er sie beruffen / ihm nachzufolgen / sprechende; Kombt her zu mir alle / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyt / und ich will euch erquicken. Matth. 11. v. 27. Wiederumen: Will mir jemand nachfolgen / der verlaugne sich selbst / und nehme sein Creutz auf sich / und folge mir nach. Matth. 16. v. 24. Und dieweil die

Frommen diese Stimm gehört / so braucht er jetzund ein andere gleichförmige / als wolt er sprechen: Sintemahlen ihr euer Creutz auf euch genommen / und euch selbsten getödtet / mir und meinem Leben nachzufolgen: so kombt jetzund her zu empfangen den Lohn / und mir in der Glory nachzufolgen: Kombt her aus grosser Trübsaal / in welcher ihr bishero unterlegen seit / euere Kleyder zu waschen und durch zu weissen. Apoc. 7. v. 14. Kombt her von den Wohnungen der Löwen / und von den Bergen der Leopardten / Can. 4. v. 8. in dero Gesellschafft ihr in Lebszeiten grosse Verfolgung ausgestanden / gehet aus von ihnen / kombt her zu empfangen die Cronen / und eueren verdienten Lohn.

Ihr Gebenedeyte meines Vatters.

2. Das ander allersüsseste Wort ist: Ihr Gebenedeyte meines Vatters / damit männiglich will zu verstehen geben / die unermäßliche Wohlthaten / die er ihnen mitgetheilt / und noch in alle Ewigkeit mittheilen will / erfüllend was der heilige Psalmist und Königliche Prophet David meldt: Wer wird auf des HErrn Berg steigen / und wer wird stehen an seiner Heil. Stadt? Der unschuldig Händ hat / und eines reinen Hertzens ist / der seine Seel nicht vergeblich empfangen / und nicht fälschlich seinem

nem Nächsten geschwären hat / der wird den Seegen vom HErrn empfangen / und Barmhertzigkeit von dem GOtt seines Heyls. Psalm. 23. v. 3. 4. 5. Er nennet sie nit Gebenedeyte Abraham / Isaac und Jacobs / noch Gebenedeyte Moyses / oder der Patriarchen / oder Propheten / sondern spricht / meines Himmlischen Vatters / der euch geseegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in Himmlischen Gütern / euch bishero die Gaaben seiner Gnaden / jetzund auch seiner Glory vollkommentlich mittheilend / und erfüllet sie durch dieses liebreiche Wort mit neuer ungewöhnlicher Freud.

Besitzet das Reich / das euch bereith ist von Anbegin der Welt.

3. Dieses sein Reich hat der gütigste Vatter ihnen von Anbeginn bereith / als Er sie auß seiner Barmhertzigkeit dahin erwöhlet / mit Ihm zu regieren. Zu welchem Ende Er von Anbeginn der Welt den obersten Himmel erschaffen / daß er sey als ein Königl. Stadt / diesen seeligen Königen zur Wohnung zubereith / als sollet ihr den Orth und den Sitz der Verstossenen Engeln / welche ihre Sitz darinnen verlohren / einnehmen und besitzen. Gehet derowegen in die Freude meines Vatters / die euch nimmermehr kan genommen werden.

Dann ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich gespeißt / ich bin 2c. 2c.

4. Nachdeme nun das Urtheil wird außgesprochen seyn / setzt Er hinzu die Ursach / und erzehlet die Verdienst / umb welcher willen Er ihnen das Reich zu erkennet. Dann spricht Er: Ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich gespeiset; Ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich geträncket; Ich bin ein Gast gewesen / und ihr habt mich beherberget; Ich bin nackend gewesen / und ihr habt mich bekleidet; Ich bin kranck gewesen / und ihr habt mich besucht; Ich bin gefangen gewesen / und ihr seyt zu mir kommen / mich zu erledigen. Wann aber die Gerechten sich werden verwundern / daß Er ihnen für so geringschätzige Werck ein so mächtig Reich eingiebt / und dergleichen Werck der Barmhertzigkeit so hoch anziecht / als wären sie ihm selbst angethan / werden sie nit in ihren Hertzen zu ihm sagen: HErr wann haben wir dich hungerig gesehen / und gespeiset / oder durstig und geträncket? Wann haben wir dich ein Gast gesehen / und beherberget? oder nackend / und dich belkeidet? Wann haben wir dich kranck oder gefangen gesehen / und seynd zu dir kommen? Der Richter aber wird sagen zu ihnen: Warlich sag ich euch / was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern /

das

das habt ihr mir gethan / dann ich war in ihnen; O seelig und aber seelig seynd die Werck der Barmhertzigkeit / deren fürnehmster Gegenwurff ist Christus/und der Lohn sein Reich: und seelig und aber seelig die Barmhertzigen / welche am selbigen Tag so grosse Barmhertzigkeit zu gewarten haben.

5. Letztlich ist auch zu betrachten / ob wohl Christus im Evangelio die Billigkeit seines Urtheils darzuthun / allein erzehlt die Werck der Barmhertzigkeit dem Nächsten angethan / daß er doch alsdann auch noch andere ihre gute Werck offenbaren wird / als zu einem Martyrer wird Er sagen / komm her du Gebenedeyter meines Vatters/und besitze das Reich/welches dir zubereit ist/ dann du hast dein Blut um meinetwillen vergossen. Zu einer Jungfrauen / komme her du Gebenedeyte meines Vatters / von wegen der Jungfrauschafft der Seelen und des Leibs / die du bewahret hast. Zu einem Geistlichen oder Ordens-Mann / komm her du Gebenedeyter meines Vatters / der du alles verlassen / mir nachzufolgen. Und auff solche Weiß kan man durch alle Stände der Gerechten gehen. O seelig und aber seelige Schaaf / welche in diesem Leben die Stim̃ ihres Hürtens hörend / seinen Fußstapffen nachfolgend / dann sie am selben Tag zu seiner Rechten gestellt / hören werden die Stimm / mit welcher sie auf die ewige Weyden beruffe

sen werden. O oberster Hirt! hilff mir mit deiner überschwencklichen Gnad / dir also zu gehorsammen / damit ich würdig werde diese Gnadenreiche Stimm zu hören: Komme / besitze das Reich / das dir bereit ist / von Anbegin der Welt.

Gehet hin von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer / das da bereit ist dem Teuffel und seinen Engeln. Matth. 25.

1. Das erste Wort dises Urthels ist: Gehet hin von mir / damit werden diese zur ewigen Pein verdamt: nemlich zur ewigen Verweisung auß dem Himmel / und Beraubung Göttlicher Anschauung. Und daß Er ihnen noch mehr das Hertz rühr / da Er sich ihnen so glorificirt erzeigt / spricht Er: Gehet hin von mir / eurem GOTT / und eurem ersten Anfang und letztes End: Gehet hin von mir eurem Erlöser / der ich um euert willen Mensch worden bin / und diese Wunden euch zu Gutem empfangen / und mit allem dem ich euch Verzeyhung euer Sünden angebotten / ihrs doch nit angenommen habt: derowegen gehet hin von mir in alle Ewigkeit / von meiner Freundschafft / von meiner Beschirmung / von meinem Reich / von meinem Paradeyß / von meiner klaren Anschauung / von dem rei-

chen Fluß meiner Wollustbarkeiten: Gehet hin von den Meinigen allen / von den Hierarchen und Chören meiner Engeln / von den Aposteln / Martyrern / Beichtigern / Jungfrauen / und der Freudenreichen Gesellschafft meiner lieben Mutter / welche / da sie euer Mutter gleichfalls zu seyn begehrt / ihr euch ihres Schutzes nit gebrauchen wollen: Derowegen ich euch nach meinem gerechtesten Willen von mir auf ewig verstosse.

Ihr Vermaledeyte.

2. Das ander Wort ist: **Ihr Vermaledeyte** / mit welchem / als dem allerkräfftigsten Wort / er alle Vermaledeyung in alle Ewigkeit / wie ihre Sünd verdienet haben / auf sie legt. Ihr Seel wird seyn vermaledeyet / ihr Leib vermaledeyet / ihre Kräfften und Sinn vermaledeyet. Es wird über sie kommen der Fluch des Hungers und Durstes / der Pestilentz / des Schmertzens / der Schmach und Schand. Warum wird aber Christus sagen: **Ihr Gebenedeyte meines Vatters** / und nit auch: **Ihr Vermaledeyte meines Vatters?** Darumen / weilen sie nit den Willen des Vatters gethan / und dahero aus ihren Verschulden die Vermaledeyung von ihnen selbsten herkombt / wie der heilige David meldet: **Er hat den Fluch geliebet / und**

er wird ihm auch kommen/ er wolt nicht den Seegen/ so wird er auch fern genug von ihm bleiben. Und zohe an den Fluch wie ein Hembd/ und ist in sein Innwendiges gangen wie Wasser/ und wie Oele in sein Gebeine. Psalm. 108. v. 18. 19. Wie wird ihr Hertz dann so voller Neyd stecken/ wann sie hören/ daß Christus die Gerechten benedeyet/ und ihnen alle Benedeyung entziehet? Esau/ da er vernahm daß sein jüngerer Bruder Jacob den Seegen zuvorhin hätte/ schrye er laut/ und ward über die massen betrübt/ weinet/ und sprach zu seinem Vatter: Hast du mir nit auch einen Seegen vorbehalten? Hast du nur ein Seegen mein Vatter? Gen. 27. v. 34. 38. Wann nun die Gottlosen/ welche unter Esau verstanden/ sehen werden/ daß die Auserwählten in Jacob bedeutet/ den Seegen des Himmlischen Vatters zuvorhin haben/ daß auch nit einer vor sie vorbehalten/ mit was Ungestimmigkeit und Verzweifflung werden sie selbsten diese ihre eigene Vermaledeyung bestättigen? Den Tag verfluchen/ an dem sie gebohren/ und die Brüst ihrer Mutter die sie gesäuget/ wünschen/ daß sie lieber nit wolten gebohren seyn/ Job. 3. als ein so erschröckliche Vermaledeyung anhören. Sie werden klagen: Ich hab ein wenig Hönigs versucht/ und sihe ich muß

sterben.

sterben. 1. Reg. 14. v. 43. GOTT hat alles angewendet mich zu bekehren / mit wie viel Gaaben der Natur und Gnad hat er gesuchet mein Hertz zu gewinnen / wie viel gute Erkandtnussen / wie viel gute Einsprechungen / wie vielmahliger Genuß der heiligen Sacrament / und tausend andere Mittel der Seeligkeit hab ich gehabt? Er hat mich gesuchet zu bewegen durch reiche Versprechungen / zu erschröcken durch Trohungen; er hat mit Gedult mich lang übertragen / aber alles ist gewesen umsonst / meiner Halßstårrigkeit bin ich es schuldig! O! wie leicht kundte ich seelig seyn? Ach! håtte ich jene böse Freundschafft nur in dem Anfang abgeschnitten! jene Gelegenheit geschwind geflohen! O håtte ich jene guthertzige Ermahnung und Zusprechen des Predigers / und des Beichtvatters angenommen! O wåre ich in jenem guten Vorsatz beståndig verbliben! Ein eintziger hertzhaffter Schluß / und Verachtung des menschlichen Respects / ein rechte reumůthige Beicht wåre genug gewesen mir den Himmel zu eröffnen. Umbsonst/um nichts hab ich mich selbsten in dieses Elend gestůrtzet. Ein augenblicklicher Wollust kostet mich diese gantze peynliche Ewigkeit. Gantz muth- und freywillig hab ich mir selbsten geschadet/gleichsam der Göttlichen Barmhertzigkeit / meinem getreu ermahnenden Gewissen zu Trutz hab

ich mich verdammt. O unglückseeliger/ aber doch keiner Erbarmnus-würdiger Stand! Wann du hörest diese allzuspathe Reu und Klagen / warum machen dich die frembde Ubel nit witzig? Betaure anjetzo mit Nutzen/ was du sonsten wirst müssen umsonst beklagen. Ach liebster JEsu / der du ans Creutz hinauf gestiegen / und ein Vermaledeyung worden bist/ Gal. 3. v. 13. uns von der Vermaledeyung der Schuld und ewigen Straff zu erlösen / hilff mir mit deiner Barmhertzigkeit / daß kein solche Armseeligkeit über mich komme.

In das ewige Feuer.

3. Das dritte Wort ist / in das ewige Feuer / mit welchem Er sie zur Pein verdamt/ und zwar so lang das Feuer / welches ewig ist/ wehret / und in alle Ewigkeit euch peinigen wird. O was erschröckliche Angst wird dieses denen Verdammten einjagen / wann sie sehen / daß sie in dieselbige feurige Flamen und Gefängnuß wieder verstossen werden/ darvon die Seel herauf gestiegen / daß auch der Leib zugleich mit ihr in alle Ewigkeit verbleiben muß.

Das da bereit ist.

4. Dieses Wort wird hinzu gesetzt/ daß die Unseeligen verstehen / daß die Göttliche Gerechtigkeit / nur für die Frommen das Reich

zur

zur Belohnung / also dem Gottlosen zur Straff das Feuer bereith hab / welches / ob es gleich den leiblichen Augeu verborgen / war es doch den Augen ihres Glaubens offenbar / mit welchen sie dassejbe sehen / und sich darvor hüten kunten. Mit diesen Augen muß ich den Erdboden durchtringen / und sehen / was für ein Feuer jetzund daselbst werde bereith seyn / zur Abstraffung meiner Sünd und Laster / wo ich durch eine wahre Buß dieselbe GOtt nit abtrage/mich erinnerend des Spruches Isaiæ: Thophet ist schon von gestern her zubereitet/ es ist vom König vorbereitet / tieff und ausgebreitet: und wird mit Feuer und vielen Holtz unterhalten / des HErrn Othem / der wie ein Bach von Schwefel ist / wirds anzünden. Isa. 30. v. 33. Er nennet aber den Orth Thophet, auf die Weis / wie CHristus der HERR das höllische Feuer genennet hat. Dann es war ein erschröcklich feuriger Ort / in welchem die Kinder verbrandt wurden / die man dem Abgott Moloch aufgeopffert: auf daß wir durch dergleichen Feuer / und erschröckliche feurige Orth / welche in etlichen Landschafften der Welt gesehen werden / also durch Fußtritt versehen / das erschröckliche Feuer welches GOTT unter der Erden bereit / wider die / welche ihre Seelen dem Abgott Moloch / das ist dem Teufel aufgeopffert.

Dem Teufel und seinen Engeln.

5. Welches Wort mit angehenckt / auf daß die Unseeligen verstehen / daß auch sie zu der ewigen Gesellschafft der Teufeln verdamt / und ihnen in der Peyn gleich seyn werden / denen die sie sich gleich gemacht in der Schuld / und die CHristum verlassen / und dem Lucifer und seinen Engeln nachgefolget seynd. O GOTT! der du nit weniger ein GOTT bist der Rach / als der Barmhertzigkeit zu üben mit den Sündern im Verzeyhen / als die Rach im Straffen: Ich bitte dich / laß mich kommen zu wahrer Reu und Leyd / auf daß ich nit mit den Unbußfertigen in alle Ewigkeit gestrafft werde.

Dann ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich nicht gespeiset / ich bin / rc. rc.

Bald darauf wird der Richter die Ursach fürwenden / die ihn zu diesem allerbillichsten Urtheil bewegt / sprechende: Dann ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich nit gespeiset / noch andere Werck der Barmhertzigkeit an mir geübt / dann ob ich zwar leiblicher Weise diß von euch nit bedarffet / so wisset / das ihr nit gethan habt einem unter diesen meinen Geringsten / das habt ihr mir nit gethan / dann ich war in ihnen / und darumen /

rumen/ was ihr ihnen nit gethan/ das habt ihr mir nit gethan: Dann wer seinen Bruder nicht liebet den er siehet / wie kan er GOtt lieben / den er nicht siehet? Joan. 4. Und der GOTTes Bildnus / die er vor ihm hat/ vergisset / wie wird er an GOTT gedencken / weil er vermeynt / er sey weit von ihm. Und wie der Richter die Ursach der gantzen Welt anzeigen wird / warum ein jeder gestrafft und verdammt werde; Als zum Exempel/ zu den Unkeuschen wird er sagen: Gehet von mir/ ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer/ von wegen euers unreinen fleischlichen Lebens. Zu den Meineydigen: Gehet hin von mir / dann ihr habt meinen Namen mißbraucht / da ich so fast begehrt eueren Namen zu erhöhen/ und so weiter/ꝛc.

6. Die Verdammten werden auch ihr Wort führen wollen/ und sagen zu Christo: HErr / HErr / haben wir nicht in deinem Namen geweissaget / haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Und haben wir nicht in deinem Namen viel kräfftige Thaten und Zeichen gethan? Matth. 7. v. 22. Wie kommt es dann / daß du uns jetzund von dir verstossest? Und ich werde zu ihnen sagen: Ich hab euch nicht gekennet / weichet alle von mir ihr Ubelthäter / v. 23. Die Gnaden die ich euch mitgetheilt / die habt ihr mißbrauchet / und mit

vielen Gottlosigkeiten verunreiniget; Es wär euch wohl angestanden / die ihr andern prophecevet / ihr hätt euch selbsten prophecevet / und die ihr aus anderer Leiber die Teufel ausgetrieben / ihr hättet die aus eueren eigenen Leibern ausgetrieben / und die ihr andern grosse Sachen geleistet / ihr hättet euch selbsten in tugendlichen Wercken geübet / weil ihr aber dergleichen zu thun unterlassen / derowegen kenn ich euch nit / heiß auch nit gut was ihr gethan / und ob ihr mich gleich jetzt einen HErrn nennet / erkenn ich euch doch nit für meine Knecht / die ihr mir nit gehorsammen wollen. Sehet meine Knechte werden essen / und ihr werdet Hunger leyden. Sehet meine Knechte werden trincken / und ihr werdet Durst leyden. Sehet meine Knechte werden fröhlich seyn / und ihr werdet in Schanden stehen. Sehet meine Knechte werden für Hertzens-Freude frolocken: Und ihr werdet schreyen vor Hertzen-Leyd / und für Angst des Geistes heulen. Ich will euch tödten / und meine Knechte mit einem andern Namen nennen Isa. 65. cap. v. 13. 14. 15. O GOTT verändere mein Hertz mit deiner Rechten / und stelle mich am selben Tag nit auf die Lincke / und wann du kommest zu richten / verdamme mich nicht / Job. 10. v. 2. Verzeyhe mir jetzund aus Barmhertzigkeit /

auf

auf daß mich nit verdamme dein Gerechtigkeit.

Ach gerechtester GOTT und Richter / ich finde zwar in deiner heiligen Schrifft / wie vielfältiglich du von den gottlosen Menschen zum Zorn und zu Gericht gereitzet worden / so daß du auch nach der Strenge deiner Göttlichen Gerechtigkeit auf den bösen Menschen zugeschlagen / so ist doch dergleichen Gericht nichts zu rechnen gegen dem Jüngsten Gericht / welches an jenem Tag über den Gottlosen wird gehalten werden.

Es hat zwar GOTT gericht Adam / wegen übertrettenen Gebotts / verjagt ihn aus dem Paradeyß / die Erden zu bauen davon er genommen war. Gen. 3. v. 23. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT richtet Cain wegen des Todtschlags seines unschuldigen Bruder Abels / und verflucht ihn auf Erden. Gen. 4. v. 11. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT richtet Core / Dathan / und Abiron / wegen der Aufruhur wider Moyse / daß sie / sambt ihrem Anhang / die Erden verschluckte. Num. 16. v. 31. 32. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT richtet den rebellischen Sohn Absolon / da ihn Joab mit drey Lantzen an einem Eichbaum hangend durchstache. 2. Reg.

18. v. 14. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT richtet den gottlosen König Achab/ daß auch nach seinem Todt die Hunde sein Blut aufleckten. 3. Reg. 22. v. 38. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT richtet die gantze Welt mit der Sündflutt. Gen. 7. v. 10. 12. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT richtet Heli den König/ um der Sünde willen seiner Söhne/ so sie im Tempel gethan/ und sie deßwegen nit gestrafft. 1. Reg. 3. v. 13. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT richtet die Bethsamiter/ daß sie nur die Archen gesehen hatten/ und schlug vom Volck 70. Männer und 50000. vom gemeinen Hauffen. 1. Reg. 6. v. 19. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT richtet die Assyrier/ da der Engel in einer Nacht 185000. Mann erschlagen. 4. Reg. 19. v. 35. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT richtet Holoferni wegen der Aufruhr/ da Judith ihme das Haubt abgeschlagen. Judith. 13. v. 10. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT hat gerichtet Balthasar den Caldäer König/ da er sich wider den HERRN des Himmels erhoben/ und wird in derselben

Nacht umgebracht. Dan. 5. v. 23. 30. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT hat gerichtet die Stadt Jericho/ da sie durch den Israelitischen Regenten Josuä zerstört und verwüst worden/ so gar daß auch Josuä diejenige verflucht/ so sie wird wieder auferbauen. Josuæ 6. v. 20. 26. Aber was ist diß gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT hat gerichtet David daß er sein Volck zehlen lassen/ und in einer Nacht erschlug der Engel 70000. Mann. 2. Reg. 26. v. 15. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT hat gerichtet den hartnäckigen König Pharao/ daß er die Kinder Israel verfolgete/ und ertränckt ihne mit sambt seinem Kriegs-Heer im rothen Meer. Exod. 14. v. 24. 28. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT hat gerichtet den falschen Propheten Semehas/ dieweil er falsch wider den HERRN geredt hat. Jerem. 29. v. 31. 32. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT hat gerichtet Sodoma und Comorra wegen ihrer Sünd und Laster/ und das vom Himmel fallende Feuer verzehrt sie/ sambt denen Innwohnern ausser Loth und die Seinigen. Gen. 19. v. 24. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT hat gerichtet Oza durch den Tod/ um willen er die Archen GOTTes berührt. 2. Reg. 6. v. 6. Aber was ist das gegen dem Jüngsten Gericht?

GOTT hat gerichtet den König Ozias durch den Aussatz/ weil er gleich einem Priester opffern wolte/ daß er auch aus dem Tempel gestossen wurde. 2. Par. 26. v. 17. 20. 23. Aber was ist diß alles gegen dem Jüngsten Gericht?

Wie erschröcklich muß nun seyn das Jüngste Gericht/ und der Tag an welchem dieses Gericht wird vollzogen werden? Von welchem Tag der Prophet Sophonias ferners redet: Der grosse Tag des HERRN kommet sehr geschwind heran/ das Geschrey des Tags des HErrn ist bitter/ da werden die Starcke in Angst kommen. Dann dieser Tag ist ein Tag des Zorns/ ein Tag der Trübsaal und Angst/ ein Tag des Jammers und Elends/ ein Tag der Finsternus und Dunckelheit/ ein Tag des Nebels und Sturmwinds. 1. c. 14. 15. 16. Item Isaias 13. c. v. 3. Sihe/ der grausamme Tag/ der voller Ungnad/ und Zorns/ und Grimmen ist. Der Tag der brennen wird gleich einem Ofen. Malach. 4. cap. v. 1. Und aber schröcklich derjenige Sententz welcher bey diesem Gericht über die Unseelige wird gefällt werden. Dann

sobald

sobald das Urtheil ausgesprochen / augenblicklich / und ohn allen Verzug / im Angesicht der Gerechten / wird sich die Erden unter ihren Füssen aufthun / und sie sambt den Teufeln / verschlucken: Alsdann wird der Fluch in Psalmen ausgedruckt erfüllt werden: **Der Todt übereyle sie / und müssen lebendig in die Höll hinab fahren.** Psalm. 54. v. 16. Und der Spruch des heiligen Joannis: **Und der Teufel und der Todt / und die Höll wurden geworffen in den feurigen Teuch / und so jemand nit werd erfunden / geschriben in dem Buch des Lebens / der werd geworffen in den feurigen und schwebleten Teuch** Apoc. 20. v. 14. Darinn Tag und Nacht in alle Ewigkeit / sambt dem Antichrist und falschen Propheten gepeyniget zu werden. Und dieses ist der ander Tod / ein herber und ewiger Tod / Seel und Leib begreiffend / welche durch den ersten Todt / das ist den Todt der Schuld und des Leibs / welcher aus demselben erfolget / zu Grund gangen. O in was Kleinmüthigkeit und Verzweifflung wird sie dieser anderer Tod stürtzen / und wie wird ihr Hertz im ersten Eintritt in diese stinckende Grub so voller tobsüchtiger Angsthafftigkeit seyn. Wann sie sehen werden / daß sie mit so vielen Bergen der Erden bedeckt / in ewiger Gefängnus eingeschlossen / und mit den Ketten ewiger

Verdammnus an Händ und Füssen gebunden seynd / alsdann werden sie im Werck selbsten erfahren / daß es ihnen zum Argen und Unstatten erschossen / daß sie den HErrn ihren GOTT verlassen haben / und sein Forcht nit bey ihnen gewesen ist. Mein Seel! gehe mit deinem Geist in die Höllen / und in die Klüffte der Erden für dem Anschauen und Forcht des HErrn. Isa. 2. v. 19. Verbirg dich in die Mitte derselben / auf daß du / was daselbsten gehandlet wird / desto ruhiger betrachtest / und dich vor dem Göttlichen Zorn förchtest / und seinem Grimmen entrinnest.

Die Gerechten aber werden sich alsdann erfreuen / wann sie / wie David spricht / die Rache sehen / welche die göttliche Gerechtigkeit wider die Gottlosen brauchē wird; Ps. 57. v. 11. Und ob sie schon unter den Verdamten ihre Eltern / Brüder und Befreundte sehen / wird ihnen doch solches nichts zu schaffen geben / sondern groß Wohlgefallen bringen / daß sie darauß erkennen die Billichkeit göttlichen Urtheils / werden derowegen das Gesang singen / welches Moyses gesungen / als die Egyptier im Meer ertruncken: Die Tieffe hat sie bedeckt / sie fielen zu Grund wie ein Stein / HErr / deine rechte Hand ist großmächtig in der Stärcke. HErr deine rechte Hand hat den Feind geschlagē. Exo. 15. 5. 6.

Und

Und das Gesang des Lam̃s bey Johañe: Groß und wundersam seynd deine Werck/ HErr allmächtiger GOtt/ gerecht und warhafftig seynd deine Weeg/ du König der Heiligen. Wer solt dich nicht förchten/ HErr/ und deinen Nahmen preisen/ dann du bist allein gütig/ dañ deine Gericht sind offenbar wordē. Apoc. 15. 3. 4. Und nach empfangenen erfreulichen Urtheil werden die Gerechten in die Lufft erhebt werden/ ihrem JEsu nachfolgend/ tausenderley Gesang-Lieder mit Jubel singend/ und GOtt lobend/ der sie aus so viel und manichfaltigen Gefährlichkeiten erledigt; sich gebrauchend der Wort des Königlichen Propheten Davids/ sprechend: Gelobt sey der HErr/ daß er uns nit hat geben zum Raub in ihre Zähne/ unser Seel ist entrunnen/ wie ein Spätzlein aus dem Strick des Voglers/ der Strick ist zerrissen/ und wir seynd erlöset/ unser Hülff stehet im Nahmen des HErrn der Himmel und Erden gemacht hat. Psal. 123. v. 6. 7. 8. Und auf diese Weiß in grosser und unaussprechlicher Freud und Frolockung werden sie die Himmel durchtringen/ biß sie kommen in den Orth ihrer Wohnung/ daselbsten sie Christus unser HErr auf die Stühl ihrer Glory setzen wird/ mit ihm in höchstem Frid und Freuden/ in alle Ewigkeit zu regieren. O seelige Arbeit eines üblichen Lebens/ welches im ewigen

Leben

Leben so reichlich belohnt wird. Freue dich mein Seel in Hoffnung so grosser Belohnungen / und darumen mit grossem Eyfer bemühe dich alhier zu arbeiten.

Sibende Betrachtung /

Uber die gröste Ursachen / warum so viel verdammt werden.

DA ich nun den unglückseeligen Sentenz derer Verdammten / und die grössere Anzahl vor denen Außerwählten hiebey in mehrere Erwegung gezogen / und die Ursach ihres Verderbens nachgesonnen / welche Sünd dann eigentlich so viele unter denen Christlichen Seelen in die Hölle stürtzet / und mir beygefallen / was der H. Remigius bezeuget / daß denen fleischlichen Sünden halber (die kleine Kinder außgenommen) wenig seelig werden; auch wie der Heil. Augustinus lehret / daß unter denen Christen kein härterer Streitt sey / als in der Keuschheit / in welchem ein tägliches Treffen / und ein seltsamer Sieg zufinden ist; Und destwegen gesinnet bin / diser Materi weiters nachzusuchen. Deswegen ergreiffe ich 1. das H. Evangelium / und finde

de Luc. 6. c. daß nachdeme Christus seine liebe Apostel erwählete / gienge Er mit ihnen / sambt einer grossen Menge Volcks an ein Ort im flachen Feld / welche kommen waren von Jerusalem / und aus dem gantzen Jüdischen Land / daß sie Christum höreten / und von ihren Kranckheiten gesund gemacht wurden / und welche von den unreinen Geistern geplagt wurden, denen ward geholffen. Luc. 6. v. 18.

Dahero / wie gesagt / weilen so viele Seelen durch diesen unreinen Geist zu Grund gehen / so wollen wir uns etwas aufhalten / und diesen unreinen Geist weiters betrachten / und zwar zum Schröcken der jenigen / welche mit dem unreinen Geist / das ist / der Geilheit und Unlauterkeit behafftet ; wider welches Laster zwar die Prediger auf denen Cantzlen / die Beicht-Vätter in denen Beichtstühlen gar offt und vilmahl handlen / weilen eben dieses Laster der Unkeuschheit jenes ist / von welchem bey Tobiá gemeltet wird : Sara stehe auf / laß uns heut und morgen / und übermorgen GOtt bitten Tob. 8. cap. v. 4. Dann vor ihme seynd siben Männer / welche nur nach Fleisches-Lust die Sara zum Ehe-Weib begehret / von dem Geist der Geilheit erwürget worden. Die Christliche Kirch nennet auch disen Geist den Geist der Unreinigkeit oder der Unzucht. Welche Materi ich bey Erwegung

des

des Jüngsten Gerichts (allwo der unreine Geist oder der Sünder nicht zur Rechten/sondern zur Lincken gehöret) auch vorzustellen gar billich zuseyn erachtet.

2. Nun vor allen soll uns nicht unbewust seyn/ daß man sich in allen andern Haupt-Sünden/ läßlich versündigen kan/ allein in dem Laster der Unzucht nicht/ dann da ist alles/ was mit Wissen und Willen geschicht. Was? eine Todtsünd: Du kanst dich läßlich versündigen in der Hoffart/ in Fraß und Füllerey/ in Geitz/ in Neid/ in Zorn. In der Unkeuschheit aber kanst du dich nicht läßlich versündigen/ sondern alles was du mit Wissen und Willen um dich fleischlich zu ergötzen thust/ oder begehest/ das ist eine Todsünd/ wann du einem andern etwas geringes entwendest deinen hungerigen Magen zu ersättigen/ ihme in geringen Sachen die Ehr benimmst/ dich ohne Verlurst der Vernunfft/ oder der Gesundheit rauschig trinckest/ auff deinen Nächsten ohne grosse Schädigung einen Zorn oder Haß trägst rc. so sündigest du läßlich; Wann du aber aus Intention und Meynung dich fleischlichen zu erlustigen/ der andern Persohn auch nur einen Kuß gibst/ sie unzüchtig ansiehest/ oder in deinen Gedancken dir selbe ungebührlich vorstellest/ so sündigest du tödtlich. Und solches hat GOtt und die Natur gar billich und zu unserm Nutzen verordnet; Dann we-

he

he dem Menschlichen Geschlecht / wann eine kleine und geringe / doch freywillige Ergötzung in diser Materi ein kleine und läßliche Sünd seyn könte / weilen dise läßliche Sünd / wann eine in dieser Materi gefunden wurde / den Durst der Wollust nit allein nit auslöschen / sondern hefftiger entzünden / und also fast einen jeglichen zur Vollziehung einer completen Todtsünd Anlaß geben wurde; Wäre also die läßliche Sünd in dieser Materi nur Anreitzung zur Todsünd / und ein gebahnter Weeg zur Verdammnuß / nicht aber ein Mittel zur gewissen Erhaltung der ewigen Glückseeligkeit. Da nun wie vorhero angemercket / eine jegliche mit Wissen und Willen gesuchte Wollust und Ergötzung in diser Materi eine Todsünd sey / wollen wir weiter nachfragen / ob es der Mühe lohnt / um dergleichen Ergötzung eine Todsünd zu begehen / daß man darmit die Höll erkauffte?

3. Mich wurde die Zeit in die Länge führen / wann ich alles Unheyl und alle Schäden des unreinen Geistes / das ist / der Gailheit nur obenhin erzehlen solte / doch weilen in der Seelen- oder Gemüths-Kranckheiten die Erkandtnus der Kranckheit ein grosser Theil der Artzney ist / will ich mit wenigen melden / was dieses Laster sowohl dem Leib als der Seelen für unaussprechliche Schäden zufüget / und verursachet. Gewiß ist

es / daß / gleichwie die Würckungen dieser prutalen Passion das menschliche Geschlecht in ihrem Weesen erhält / und fortpflantzet / wie dann auch bey allen Thieren geschiehet / also verkürtzet es das Leben eines jeglichen besondern Menschen / welcher sich diesem Laster ergiebt. Und wird allhier dem Buchstaben nach erfüllet / was der heilige Apostel Paulus zu den Römern geschriben: **Sofern ihr dem Fleisch / das ist denen fleischlichen Begierden nachleben werdet / so werdet ihr sterben / so ihr aber durch den Geist die Wercke des Fleisches abtödten werdet / so werdet ihr leben.** Rom. 8. c. v. 13. Und wann gleich GOtt dem Menschen dieses Laster im Gesatz nit verbotten hätte / sie / um ihr Leben zu verlängern und ihre Gesundheit zu menagiren / von diesem Laster sich enthalten solten; zumahlen weilen es auch wider die Vernunfft ist / daß jemand wegen einer augenblicklichen Wollust / verschiedene Kranckheiten sich auf den Halß ziehet / und den unerkaufflichen Schatz der Gesundheit und des Lebens so muthwillig und thöricht zu verschertzen / und zu verschwenden suche.

5. Es ist wohl wahr daß GOTT auch andere Sünden mit Verkürtzung des zeitlichen Lebens straffet / wie man aus jenem Spruch

ab-

abnehmen mag: Es wird der Gottlose/ehe seine Tage erfüllet werden/vergehen. Job. 15. v. 32. Und bey dem Psalmisten: Du hast seine Tåge gemindert. Ps. 88. v. 46. Nichts-destoweniger wird solche Straffe GOTTes meistentheils erfüllet in denen / welche der Unkeuschheit zugethan seynd / daß sie vor ihrem erreichten vollkommenen Alter dahin sterben / oder ja ein ungestalt / müheseelig / und presthafftes Leben führen / welches bitterer als der Tod selbst / oder ja dem Tod nit unåhnlich ist / da hingegen die Keuschheit insgemein das Alter und die Jahr verlångert / und die Leibs-Gesundheit erhålt. So viel vom Schaden welche der unreine Geist der Unkeuschheit dem Leib zufüget.

6. Was aber die Seel und das Gemüth anbetrifft / so ist der unreine Geist dem Menschen noch weit schådlicher / indeme er die vornehmste Kråfften der Seelen / nemlich den Verstand und den Willen dergestalten schwåchet / daß sie sich ihrer Würckungen nit gebrauchen mögen. Ich will klårer reden: die Gailheit verdunckelt den Verstand des Menschen / und machet ihn den Bestien und Vernunfft-losen Thieren åhnlich / nachmahlen aber bindet / und verhårtet sie den Willen / dergestalten / daß er sich seiner Freyheit nit wohl gebrauchen / und zur Buß schreitten mag. Sie verduncklet den Verstand / dann

gleichwie die aus der Erden auffsteigende Nebel und Wolcken das Sonnen-Liecht verhindern/ daß es der untern Welt nit scheinen noch leichten kan / also verhindern die auffsteigende Affecten und Passionen der unkeuschen Lieb das Liecht der Vernunfft/ daß es den Menschem dieser kleinen Welt nit leuchte / noch ihn bescheine / und dieses um so viel mehr/ weilen durch die auffsteigende Nebeln aus der Erden das Sonnen-Liecht / und die Sonnen in sich selbst nichts leydet / noch verdunckelt wird / sondern in ihren Liecht und Stralen unverletzt bleibet: durch die unkeusche Lieb aber / wird die Vernunfft selbst verdunckelt / und das Liecht des menschlichen Verstands zur Finsternus; weßwegen Christus jenen Luc. 11. Cap. v. 35. ermahnte: **Sihe daß das Liecht so in dir ist nicht Finsternus sey** / welches sonderlich durch die Sünd der Unzucht geschiehet / da endlich der Mensch in solche Blindheit gerathet / daß er weis schwartz / und schwartz weis nennet: das Gute für böß / und das Böse für gut hält und ansiehet; den Koth und Unflat der fleischlichen Wollüsten / denen Himmlischen Freuden und Wollüsten vorziehet / und endlich so weit kommt / daß er / wo nit äusserlich doch in seinem Hertzen im Glauben zu wancken anfangt / und letztlich gar vom Glauben abtrinnig wird / wie solches schon vorlängst angemercket

mercket Salomon, und durch sein eigene Erfahrnus / doch mit seinem Schaden gelehret / indeme er sich in folgende Wort heraus gelassen: Der Wein und die Weiber bringen auch die Könige zum Abfall. Eccl. 19. v. 2.

7. Nun wollen wir auch sehen die Ordnung und die Staffeln / wie ein gailer Mensch nach lang gepflogener Gewohnheit dieses Lasters endlich in Glaubens-Zweifeln gerathet / und zum Abfall kombt? Erstlich / fangt er an zu zweifeln / ob auch die Unzucht ein so grosse Sünd sey / als die Geistliche fürgeben / oder beschrieben wird? Andertens / ob auch GOTT diese Sünd so scharff verbotten / und mit der ewigen Verdammnus züchtigen und straffen wolle? Drittens / ob nicht die Häfftigkeit der Passionen von der Sünd excusiret / und entschuldiget. Vierdtens / ob nit in der andern Welt auch dergleichen Freuden und Wollüsten zu hoffen? Fünfftens / ob die Höll so erschröcklich und greulich sey / indeme doch auch holdseelige Gesichter daselbst zu finden? Sechstens / ob man sich auch von diesem Laster entschlagen oder enthalten könne? Siebendens / ob man nit zur Erfüllung dieser Begierden von GOTT und der Natur gezwungen / und genöthiget werde? Achtens / ob endlich in dem Menschen / besonders diesen Punct und diese Materi anbelangend / ein freyer Willen zu finden sey?

Und weilen diese und dergleichen Propositiones oder Meynungen entweder formaliter, oder virtualiter, ausdrucklich oder heimlich wider den wahren Glauben/ und von der heiligen allgemeinen Apostolischen Kirch in verschiedenen Conciliis oder Kirchen-Versamlungen/besonders aber im Tridentinischen verbannt/ verdammt/ und nit ein- sonder offtermal anathematigiret seyn / so ist schon heimlich der Abfall vom Glauben geschehen/ und der Ketzer fertig. Heist dann aber dieses nit das Liecht der Vernunfft in Finsternus verwandlen? Heist das nit die Vernunfft verlohren/ und in die Art der Bestien und Vernunfft-losen Thieren eintretten. Wie dann der heilige Paulus die Ketzer irgendswo Hund nennet/ heist das nit wie an gewisem Orth die Schrifft redet/ beyn hellen Mittag/ gleichwie die zu thun pflegen im Finstern herum tappen. **Wann das Liecht so in dir ist/ Finsternus ist/ wie groß muß dann die Finsternus selbsten seyn.** Matth. 6. c. v. 23. Das ist/ deine Vernunfft durch deine Unzucht oder Gailheit in Finsternus verwandlet werden/ daß du die Wahrheiten des Glaubens nit erkennen magst/ sondern das Liecht für Finsternus / den Tag für Nacht/ das Güte für böß/ und hinwiederum das Böse für gut hältst/ wie groß/ wie abscheulich wird dann die Finsternus selbst/ das ist/ deine

Sün-

Sünden seyn? Und so viel von Verdunck-lung des Verstandes.

Nachmahlen sage ich / daß dieses Laster den Willen bindet / fässelt / und dergestalten in der Bosheit verhärtet / daß der Mensch sich seiner Freyheit nit wohl gebrauchen / und der Sünd nit leicht abstehen mag.

8. Alle andere Sünder haben nach verübten Sünden / Mittel an der Hand / von dem Fall wider aufzustehen / die Bänder der Sünd zu zerreissen / von der Sclaverey oder Dienstbarkeit des Teufels sich zu befreyen / oder los zu machen / und folgbar sich eines erfreulichen Sentenţes an jenem Tag zu getrösten: Allein / dem verwehnten Sünder / welcher in das Luder gerathen / und eine langwührige Gewohnheit zu sündigen / sich auf den Halß gebürdet / dem ist fast kein Mittel übrig von dieser Sünd aufzustehen / die Band der Gewohnheit zu zerreissen / und sich von des Satans Unterthänigkeit zu entledigen. Was haben dann andere Sünder für Mittel sich nach begangener Sünd wiederumen aufzurichten / und von der Sünd sich zu befreyen? Sie können Seufftzen / sie können schreyen / sie können weinen / und dieses ist fast das eintzige Mittel / oder zum wenigsten der Anfang ihres Heyls; dann die Sünder seynd den unmündigen Kindern in dem ähnlich / daß sie sich selbst nit helffen / noch

noch mit nothwendigen Dingen versehen mögen: allein / wann sie seufftzen / schreyen / und weinen / da lauffen die Mütteren zu / und werden beweget den Kindern zu geben / oder zu leisten / was ihnen nothwendig ist; ist das Kind gefallen / so hebt es die Mutter auf; hat das Kind Hunger oder Durst / so wird es gespeiset und geträncket / braucht es Kleyder / so wird es bekleydet; hat es irgendswo einen Schaden / oder Wunden / so wird es geheylet / und dieses alles erlangt das Kind / wie gesagt / durchs Weinen / Seufftzen / und durchs Schreyen. Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit den Sündern: Der Sünder wird durch die Sünd verwundet; der wird entblösset / und aller seiner Seelen-Kleyder der Gnad GOttes / und der übernatürlichen Tugenden beraubet; der fallet und bricht Halß und Bein; den hungert / wie es theils aus der Parabel vom verlohrnen Sohn / theils aus einer andern / von dem / der auf dem Weeg von Jerusalem nacher Jericho unter die Mörder gefallen / sattsam mag abgenommen werden; ja er wird gefangen / und zu einem Sclaven des Teufels. Und aus allem diesem Unheyl kan er sich selbst nit retten; was ist ihm dannenhero für ein Mittel übrig / daß ihm dannoch geholffen / und er aus seinem müheseeligen Stand heraus gezogen werde? Kein anders / als daß er weine / seufftze / und

schreye /

schreye / dann da wird die Göttliche Barmhertzigkeit als eine liebe und mildreiche Mutter ohne Verzug zuspringen / die Wunden zu heylen / oder verbinden / die Blösse durch Zuruckstellung der heilig-machenden Gnad zudecken / ihn vom Fall aufheben / ihn mit dem heiligen Sacrament des Abendmahls speisen und träncken / mit einem Wort in allen Nöthen dem Sünder helffen und beyspringen.

9. Nun mercke weiter: Ein verwehnter Sünder / der mit dem unreinen Geist behafftet ist / der kan nit weinen / der kan nit seufftzen / der kan nit schreyen / dann er fühlet das Unglück seines Standes nicht; er schreyet zwar unterweilen zu GOTT / wann er gesetzt eine geistreiche Predig höret / und die Gefahr der Seel oder dessen Elend ihm für die Augen gestellet wird / mit dem noch damahls fleischlich gesinnten Augustino: HErr gib mir die Keuschheit und Mässigkeit. Aber er setzt bald wieder mit ihm darzu: Aber nur nicht jetzund / sonder ein andersmal. Es förcht sich der Sünder daß GOTT ihn bald erhöre / und seine Wollüste und Ergötzlichkeit ihme benehme / die er nit vertilget / sondern erfüllet haben will. Und wie ist es möglich / daß in dergleichen Beschaffenheit eines Menschen / nemlich in dergleichen Unerkandtlichkeit und Verhärtung / da der Sün-

der sich selbst nit helffen kan/ noch um Hülff ruffen will/ dieser Sünder geheylet/ bekleydet/ vom Sündenfall erhoben/ gespeiset und geträncket werde/ indeme/ wie erwehnet/ er nit ernstlich sein Elend beweinen/ nit ernstlich und von Hertzen seufftzen/ und zu GOTT um Hülff schreyen will oder kan/ welche Dinge doch der Anfang seines Heyls seynd? Unterdessen fahrt er in seinem Luder immer fort/ häuffet eine Sünd auf die ander/ breittet die Ketten seiner bösen Gewohnheit immer weiter aus/ bis er endlich an die Pfordten der Höllen langet/ und durch selbe nach erfüllter Zahl deren Sünden/ der Sünder vom Teufel in die ewige Verdammnus hinunter gezogen werde.

10. Noch eigentlicher aber/ und noch klärer von der gantzen Sach zu reden/ so seynd besonders zwey Sachen/ die den Menschen in der Sünd verhärten/ und in der Sclaverey des bösen Feindes halten/ daß er sich nit leicht bekehren möge. Erstlich die Verblendung/ und die Unerkändtlichkeit/ da er sein Elend nit erkennet/ und sich seinen miserablen Zustand nit zu Hertzen nimbt: und diese findet man in diesem Laster mehr/ als in allen andern/ weilen andere Laster die menschliche Vernunfft nit so beständig verfinstern/ und verduncklen/ als eben dieses der Gailheit und Unläuterkeit. Das anderte/ was in einer

Sünd

Sünd die Bekehrung beschwärlich machet / ist die Gewohnheit / dann je tieffer die Wurtzel eines Baums in die Erde hinein gewachsen / desto vester stehet er und desto schwärer kan man den Baum heraus reissen / wann aber in einer Sünd bald und leicht eine Gewohnheit erworben wird / so geschicht es in diesem Laster der Unkeuschheit: man fangt in dieser Sünd bald an / und man höret spath auf / von vielen die mit dieser Sünd behafftet seynd / kan gesagt werden / was im 57. Psalm 4. Vers geschriben stehet: **Sie haben geirret von Mutter-Leib an.** Sie werden in dieser Sünd so zu sagen gebohren / und auferzogen / ehe und bevor manche wissen / was eine Sünd ist / so fangen sie schon an zu sündigen; ihr kindliches Alter ist mit dem Gifft dieser Sünd schon angesteckt / dessen haben wir ein klares Exempel an jenem Knaben / welcher Marc. 9. c. 16. v. und Luc. 9. c. 38. v. zu Christo ist gebracht worden / der vom unreinen Geist besessen oder behafftet war / welcher Geist den armen Knaben / wo er ihn immer erwischete / an die Wand angestossen / oder zu Boden geworffen / und dermassen gequälet / und geplaget hat / daß er schaummete / mit den Zähnen zusammen knirrschete / und gantz ausdorrete. Allhier ist zu betrachten / was der heilige Chr sostomus über die erste Epistel zu den Corinthern geschriben / allwo

er fragt: Wann dann eigentlich ein unkeuscher Mensch in seinen unkeuschen Wercken eine Wollust empfindet? vor der That? in der That? oder nach der That? Nach der That ist Ach und Wehe / in der That ist lauter Verwirrung und Blindheit des Gemüts / vor der That ist lauter Unsinnigkeit und Unvernunfft / dann mit Zähnen knirrschen / schaumen / und ausser sich / das ist / von Sinnen kommen / ist meinem Geduncken nach (spricht Chrysostomus) keine Wollust. Nun weiter im Text.

11. Als Christus die Proposition dieses in seinem Kind oder Sohn geplagten Vatters gehöret / wie er ihn nemlich vom unreinen Geist entlediget wissen wolte / befahle Christus daß man den Knaben zu ihm führete: **Führet ihn zu mir;** und als man ihn zugeführet / und Christus ihn gesehen hatte / fragte er den Vatter: **Wie lang ist es / daß ihm dieses widerfahren?** Der Vatter versetzte: **Von Kindheit auf! von kindlichen Jahren an! Und wie offt** / fragte Christus weiter / **quälet oder plaget ihn dieser unreine Geist? Sehr offt und vielmal / er hat ihn offt ins Feuer und ins Wasser geworffen.** Da haben wir / wie oben gemeldet / ein lebhafften Entwurff / ein natürliches Contrafait, eines vom Geist der Unzucht / oder mit dem Laster der Unkeuschheit behafften / elen-

elenden Menschen; Dieser wird von seiner Paßion zu Boden geworffen / daß er Himmlische Ding kaum erwegen / oder betrachten kan; dieser wird Tag und Nacht dermassen gequälet / und geplaget / daß er in währenden seinen bösen und sündhafften Wollüsten schaumet / mit den Zähnen knirrschet / und endlich nach und nach verdorret / weilen er dardurch in seinem Leib und in seiner Gesundheit Schaden leydet. Wie offt plaget dann dich der unreine Geist? und wie lang bist mit diesem Laster behafftet? antworte und sage die Wahrheit: Von Kindheit auf! und wie offt? sehr offt! Wer kan es ausrechnen / wer kan es zehlen / wie offt dieser unreine Geist mich ins Feuer meiner fleischlichen Begierden gewaltthätiger Weis hinein gestossen / da ich im Hertzen und in Gedancken darein verwilliget? Wie offt er widerum mich ins Wasser / und in den Sumpff oder Koth fleischlicher Wercke gestürtzet? Wer wird es zehlen? wer wird es ausrechnen? O erschröckliches! von Kindheit auf! O miserables Offt! Offt! dann wan man von Kindheit an / zu sündigen anfangt / was kan anders daraus entstehen / oder darauf erfolgen / als ein wiederholtes Offt / Offt? In der Kindheit gesündiget / in der Jugend gesündiget / in Mannlichem Alter gesündiget / was folget? Ein altes Sprüch-Wort / so aus denen Sprüch-Wörtern Salomonis

lomonis genommen: Wie man einen Knaben von Jugend auf gewöhnt / so wird er im Alter seyn / und nicht davon ablassen. 22. c. 6. v. Und darum nennet auch der heilige Apostel Petrus diese Sünd: Eine unaufhörliche Sünd: Ihre Augen seynd voll des Ehebruchs / und des unaufhörlichen Lasters. 2. Epist. 2. Cap. v. 14. Da man nemlich durch langwierige Gewohnheit die Sach endlich so weit gebracht / daß man von der Sünd nit abstehen kan / weil solches allbereit in die Schrancken einer andern Natur eingetretten. Zum Exempel: Man sündiget des Tags mit Gedancken / Worten / und Wercken 10. oder 15. mahl / ergò die Wochen 170. mahl / ergò das Monat 4. bis 500. mahl / ergò das gantze Jahr 4. 5000. mahl (dann es wirfft der unreine Geist den Menschen welchen er besessen / ins Wasser und ins Feuer / in unkeusche Begierden oder Gedancken / und in die Werck selbst) O wie offt! wie offt! und wie vielmahl! und dieses von Kindheit auf! fein zeitlich / noch in der Kindheit angefangen / von 10. 20. 30 40. bis ins 50.igste Jahr: Jung gewohnt / alt gethan.

Man heyrathet nachmahlen / aber auch da höret man noch nit auf zu sündigen / manches Weib ist mit einem Mann / und mancher Mann mit einem Weib nit zu friden; man

nähret

nähret sich anderwärts / man gehet darneben / man tritt ausser den Weeg; Es heist halt / wie man von Jugend auf gewohnet ist / so wird man auch im Alter seyn. Und soll man von einem solchen verwehnten Sünder wohl eine wahre Buß / eine wahre Reu / und einen wahren Haß der Sünd hoffen / oder erwarten können? Ich sag nein darzu / die Zeit seines Lebens nit / auch im Todbeth nit. Dann betrachten wir in dieser Materi ein traurig und erschröckliches Exempel / aus dem gelehrten und berühmten Casalichio.

Es war ein unglückseeliges Weibsbild / welches etliche Jahr nacheinander mit einem jungen Menschen unkeusche Lieb gepflogen / und ein sehr ärgerliches Leben geführet hat. Dise suchte einstens GOtt mit einer gefährlichen Leibs-Kranckheit heim / welche sich etliche Monat hinauß gezogen. Unterdessen hatte sie Zeit und Weil genug zu ihrer eigenen Erkantnuß zu kommen / und die vorigen Sünden zu bewainen / welches sie auch dermassen eyfrig und beständig gethan / daß ihr Beicht-Vatter einen besonderen Trost auß ihrer Reu und auffrichtigen Beicht schöpffen kunte. Unterdessen hielte so wohl sie / die büssende Sündederin / als der in diesem Fall ein wenig unbescheidene Beicht-Vatter für nutzlich und rathsam / daß sie bey herzunahendem letzten Stündel ihres Lebens vermahnte / vermuthende /

daß

daß solche / und in disem Stand an eben disem Buhler gelangende Vermahnung bey ihme ein sonderlichen Nachdruck finden wurde. Zu disem Ende gabe der Beicht-Vatter seinem vertrauten Beicht-Kind die Worte / mit welchen sie ihren vorigen Galan ansprechen und ermahnen solle / meistentheils in Mund / und nach gethaner Prob führete er selbst den Buhler zu diser heylsamen Predig / die ihme seine geweste nunmehro aber bekehrte Buhlschafft zumachen gesinnet war / aber siehe wie sich das Theatrum und heylsame Spiel urplötzlich und wider alles Vermuthen verändert / und das Todt-Beth / welches einen Predig-Stuhl abgeben solte / in ein Buhl-Beth verwandlet; So bald die tödlich krancke Persohn ihres Buhlers ansichtig worden / verändert sie ihr Concept, und fangt an statt der heylsamen Vermahnung zur Buß also zu reden: Mein Schatz / du weist daß ich dich vorhin von Hertzen geliebt / und dir allzeit getreu gewesen bin; ey so ist es billich / daß ich dich auch den letzten Augenblick meines Lebens liebe / und dich nit verlasse; ich weiß zwar / daß ich deinetwegen geraden Weeg in die Höll hinunter gehe / aber auch diese förchte ich dir zu Lieb nicht / wann ich dich nur beglaubigen kan / daß mein Hertz an deinem hanget; Und als sie dise Wort zwar halb gebrochen / ausgeredt / machet sie sich im Beth auf / als wann sie ihren Galan umbfangen

gen wolte / und in dieser Positur gibt sie ihren Geist auf / und fallet todt darnieder.

13. Lerne aus disem eintzigen Exempel / daß ein verwehnter Sünder im Laster der Unzucht selten und schwär wahre und beständige Buß thue; weilen sein Willen durch die Gewohnheit gleichsam vom Teuffel gefässelt / gebunden / und in der Boßheit verhartet wird / daß seine Sünd wird ein unaufhörliche Sünd / auf welches nothwendig / es sey kurtz oder lang / erfolge / eine unauffhörliche Pein.

Aber wie? soll dann mit einem solchen Menschen schon gar alles verzweiffelt seyn / und kein Mittel mehr hafften können / welcher mit disem unreinen Geist behafftet ist; Hierauff muß ich mit dem Propheten Jeremiæ antworten: **Wann ein Mohr seine Haut wird veränderen können / so wird ein dergleichen verwehnter Sünder sich auch veränderen.** Jerem. 13. c. 23. v.

Wann du dich aber resolvirest / daß du dir mit dem Messer der Mortification die Haut wilst über den Kopff herunter ziehen / so soll dir geholffen werden / ehender nicht / dann es ist fast kein anders Mittel / daß du vom unreinen Geist befreyet wirst / als daß du dich casteyest / mortificirest / das Messer der Abtödtung immer und städts in der Hand hast / und darmit die alte Haut herunter ziehest. Christus / als die ewige Warheit sagt selbst / da Er einen unreinen

reinen Geist außgetrieben: Dises Geschlecht der Geister kan nicht außgetrieben werden / als durchs Gebett / und durchs Fasten. Marc. 9. v. 28. Beyde / so wohl das Gebett / als die Fasten / werden unter einen Wörtlein Mortification verstanden / oder begriffen; jedoch muß uns nicht unbekant seyn / daß die Mortification zweyerley ist / die innerliche des Gemüths oder der Seel / und die äusserliche des Leibs; zu der äusserlichen gehören Geiseln / härine Kleyder / Enthaltung von der Speiß / oder fasten auch unterweilen mit Wasser und Brod: ein Theil der Nacht wachen / auf blosser Erden oder Stroh ligen / unter Tags ausser der Mahlzeit nicht essen noch trincken / auf den Knyen mit außgespannten Armben betten; Hitz und Kält gedultig leyden; andere Ungemächlichkeiten im Sitzen / im Stehen / im Gehen / im Schreiben / im Lesen / suchen oder gern außstehen; Dises seynd leibliche Mortificationes, welche der Keuschheit sehr nutzlick / ja nothwendig / und unter dem Wörtlein Fasten begriffen werden; Sage nicht / ich kans nicht ertragen / ich bin zu schwach / es seynd schwächere und delicatere Leuthe gewesen / dann du / und habens ertragen können. Höre / wann dich GOtt nach der ersten / andern / dritten Todsünd ohne Buß hätte sterben lassen / wo wärest du diese gegenwärtige Stund? im Himmel? Nein.

In

In der ewigen Verdammnuß im höllischen Feuer / da wirst du anderst mortificiret / da geschunden / da gebratten / da zerhackt / da zerstossen / da gebrannt / da zergliedert werden; daß innen und aussen kein gesunder Theil an deinem gantzen Leib wäre / wo man auch ein Nadelspitz hinstecken kunte. Und wann GOtt dich am heutigen Tag aus dieser Quaal erretten wolte / woltest dich nicht lieber lebendig schinden lassen / als daß du dich in alle Ewigkeit dergestalten marteren liessest? wer kan daran zweiflen? Und sihe! GOtt erzeigt dir heut ein grössere Gutthat / daß er dich nach tausend begangenen / Sünden / annoch von dieser verdienten ewigen Straff bewahret / als wann er dich würcklich erretten thäte / da du schon durch etliche Jahr / jene unleidentliche Quaal und Marter erlitten und versucht hättest / und du wilst umb deine Gewohnheit abzulegen / umb den unreinen Geist zuvertreiben / dir alle Mortification schwär fallen lassen?

Zu der innerlichen Mortification aber der Seelen und deß Gemüths / gehört fürnemlich das Gebett / die Reu / die Zerknirschung deß Hertzens / die Zähmung der Affecten und Passionen / die Traurigkeit; Item die Beicht / in so weit sie nemblich mehr den Geist / als den Leib beschwärlich fallet; wilst du nun von dem unreinen Geist befreyet seyn / so ist eine wahre reuhaffte Beicht der Anfang deines

 Heyls /

Heyls / und wann dich der Beichtvatter fragen wird / wie lang dich der unreine Geist plaget und quälet / so solt du ihm solches nicht verhalten / sondern aufrichtig bekennen / wann dir es noch einmahl so schwär ankäme / mercke nur daß der unnreine Geist / welchen Christus Marci und Lucæ am 9. Cap. außgetriben / taub und stumm gewesen sey. **Er hat dem unreinen Geist gedrohet / zu ihm sagend / du tauber und stummer Geist / ich gebiethe dir / daß du von ihm weichest;** Wenig / (ich darff etwas freyer reden) wenig die dem Laster der Unkeuschheit ergeben seyn; wollen hören / dann sie seynd taub / wenig wollen reden / dann sie seynd stumm / taub zu heylsamben Ermahnungen der Prediger und Beichtvättern / stumm im Beichtstuhl / da sie entweder ihre Missethaten nicht so klar eröffnen / wie sie eben solten / oder gar verschweigen / zu ihrem Unheyl und zu ihrer ewigen Verdammnus. Du mein Christ wirst das Messer der innerlichen Mortification ergreiffen / und durch aufrichtige Beicht oder Bekanntnus deiner Sünd / Item durch gehorsamme Anhörung guter Vermahnungen / dir die Haut selbsten abziehen / damit du die Keuschheit erhaltest / und den unreinen Geist von dir außtreibest. Diese Beschwärnus ist abermahl jenes Messer / mit welchen die angebrannte und versengte Haut (dann du bist offt vom un-

rei-

reinen Geist ins Feuer geworffen worden) muß herab gezogen werden / damit du heyl werdest / und jetzt in der Zeit an dir und deines gleichen wahr werde: Die von unreinen Geistern geplaget waren / die wurden gesund / oder denen ward geholffen.

Achte Betrachtung /

Uber die vor-erwehnte Wort Luc. 16. Thue Rechnung von deinem Haußhalten / wie sich dessen zu gebrauchen.

1. Sollen sie uns dienen zu einer Lehr / daß wir hieraus erkennen / es stehe dem Menschen in diesem Leben nit frey zu thun was er will / sondern daß er einsmahls für all- und jedes / was er gedacht / und gehandlet / scharffe Rechnung thun muß. Und lebet der meiste Theil der Welt-Kinder auf dem Wahn / wie Alexander M. als er seinen getreuen Rath Clitum unschuldig erstochen / und ihme darüber sein Gewissen aufgewacht / und sich sehr deßwegen bestürtzet habe / ihme von den Fuchsschwäntzern an seinem Hof zugesprochen worden / warum er sich viel darüber bekümmere? ob er nit wisse / daß ein solcher Potentat keinem Gesätze unterworffen sey?

sey? Was ihm beliebt / das sey ihm auch erlaubt: Trutz dem / der ihm was einrede! Ein jeder thut / was ihm recht dunckt / vermeynend / weil niemand auf Erden ihm einreden dörffe / so werde es auch dort kein Noth haben. Aber es wird einmahl aus einem andern Faß gehen / und mit allen Menschen heissen: Thue Rechnung. Grosse Potentaten müssen ja bekennen / daß sie GOttes Officier und Beambte seyn? Dann so schreiben sie: Wir von GOttes Gnaden: damit geben sie sich schuldig / daß / wie ein jeder Haußhalter verpflichtet / seinem Herrn Rechnung zu thun / also sie auch dieselbe gewiß erstatten müssen: Darum sie wohl zu bedencken haben / die Regul des weisen Manns: Thut was euch gebotten ist / weil ihr Zeit habt / dann der HErr wird fragen / wie ihr handlet / und forschen / was ihr ordnet. Sap. 1.

2. Soll es uns dienen zu einer Vermahnung / daß ihm ein jeder Mensch dieses / Thue Rechnung / wohl einbilde / und er esse oder trincke / gehe oder stehe / sitze oder lige / oder was er immer thue / und thun will / soll ihme beduncken / er höre immer die Posaunen-Stimm des Ertz-Engels in seinen Ohren erschallen: Stehet auf ihr Todten / und kommet für das Gericht. O Mensch! thue Rechnung. Ein Priester und Prediger soll dieses Wort schreiben in sein Studier-Stüblein / ein Regent in

seine

seine Cantzley/ein Handwercks-Mann in seine Werckstatt/ein Hauß-Vatter in seine Stuben/ ein Krammer in seinen Laden/ ein jeder Christ in sein Hertz. Euch Priester hat GOtt gesetzt und verordnet zu Wächtern/ über sein Hauß Israel/ sein Wort solt ihr hören/ und andern verkündigen in seinem Namen. Ezech. 3. v. 17. Weiters sagt GOtt in diesem Capitel 18. und 19. Vers: Wann ich zum Gottlosen sage/du solst des Todtes sterben/ und du verkündigest ihm solches nicht/redest auch nit mit ihm/ daß er sich von seinem gottlosen Weeg abwende/ und lebe/ so wird der Gottlos selbst in seiner Missethat sterben/ aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wann du es aber dem Gottlosen verkündigest/ und er sich von seiner Bosheit/ und von seinem gottlosen Weeg nicht bekehret; so soll er in seiner Missethat sterben/ aber du hast dein Seel errettet. Derowegen lasset euch euer heiliges Ambt fleissig angelegen seyn: Sehet daß ihr nichts anders redet/ als GOttes Wort/und daß ihr euer Ambt thut aus dem Vermögen/ das euch GOtt darreicht/ auf daß GOtt in allen Dingen geprisen werde. 1.Pet.4.v.11. Dann wisset: Verflucht ist/ der des HErrn Werck betrüglich oder nachlässig thut. Jerm.38. v. 10.

Höret das ihr Regenten und Obrigkeiten/ ihr Raths- und Gerichts-Herren: Thue Rechnung! Sehet zu was ihr thůt/ dann ihr ůbet nit eines Menschen Gericht/ sondern des HErrn/ und alles was ihr richten werdet/ das wird auf euch selbst kommen. Lasset die Forcht des HErrn bey euch seyn/ und thůt alles mit Fleiß: dann bey dem HErrn unserm GOtt ist kein Ungerechtigkeit/ noch Ansehen der Personen/ noch Verlangen nach Geschånck. 2. Chron. 19. v. 6. 7. GOtt hat euch gegeben Land und Leuth/ und so viel Unterthanen/ so thut auch an ihnen/ als treue Vätter/ und lasset die Forcht des HErrn bey euch seyn/ daß in diesem eueren Land/ oder Stadt Barmhertzigkeit und Wahrheit einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen/ die Treu aus der Erden wachse/ und die Gerechtigkeit vom Himel schaue. Psal. 84. v. 11. 12. Richtet unter eueren Unterthanen recht/ suchet was recht ist/ komt dem Unterdruckten zu Hülff/ schaffet recht den Waisen/ und beschürmet die Wittwen/ Isa. 1. v. 17. Lasset euch durch Geschåncke und Gaaben nicht verblenden. Deut. 16. v. 19. Sagt vielmehr mit Job: Ich will niemandes Person ansehen: dann ich weiß nicht/ wie lang ich bestehen möge/ und ob mich mein Schöpffer

über

über ein wenig hinweg nehmen werde. Job. 32. v. 21. 22.

Höret das ihr Hauß-Vätter und Mütter: Thue Rechnung! nehmet euch euerer Kinder und Haußtgenossenen an; fasset dieses Wort wohl zu Hertzen/ schärffet es eueren Kindern und redet davon/ dann GOTT befihlet es selbsten: Du solst deinen Kindern auch erzehlen/ und sie betrachten/ wann du in deinem Hauß sitzest/ und wann du auf der Reiß bist/ auch wann du schlaffen gehest/ nnd auffstehest. Und du solst sie wie ein Zeichen an deine Hand binden/ sie sollen zwischen deinen Augen seyn/ und allda schweben. Du solst sie an die Schwell/ und an die Thür deines Hauß schreiben. Deut. 6. v. 7. 8. 9. Wisset/ daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt/ bey welchem kein Ansehen der Person ist.

Höret das ihr Pfarr-Kinder und Unterthanen: Thue Rechnung! so gehorchet euren Lehrern/ und folget euren Fürstehern/ und seyt unterthänig: dann sie wachen/ als die Rechnung geben werden für eure Seelen; damit sie solches mit Freuden thun und nt mit seuffzen/ dann das ist nit euer Nutz. Hebr. 13. v. 17. Gedenckt auch das eben auch ihr destwegen werdet Rechenschafft geben müssen. Dieses/ Rechnung/ Rechnung/ soll uns nimmermehr aus unsern Hertzen kom-

 men/

men. O wie seelig seynd die/so in stetter Forcht und Betrachtung dieser Rechnung ihr Leben führen! wie fürsichtiglich werden sie wandlen/ wie fleissig werden sie sich vor Sünden hüten/ und einmahl treue Diener GOttes erfunden/ und hören werden: Ey du frommer und getreuer Knecht/ dieweil du über wenig treu gewesen bist/ so will ich dich über vil setzen/ gehe hinein in die Freude deines HErren. Matth. 25. v. 21. Hingegen/ O wie unseelig seynd die/ die dieser Rechnung vergessen/ und mit dem Haußhalter die anvertrauten Güther verderben/ und umbbringen! Wie werden sie bestehen/ wann sie müssen hören die erschröckliche Stimm: Thue Rechnung/ du boßhafftiger und fauler Knecht/ werfft ihn hinauß in die äusserste Finsternuß/ da wird seyn heulen/ und zähnklappern. ibid. cap. v. 26. 30.

3. Soll es dienen zur ernstlichen Wahrnung/ allen rohen Epicurern/ und sichern Welt-Kindern/ die solche Lehr nur verlachen/ und nicht glauben/ daß es so scharff und ernstlich werde hergehen/ aber irret euch nicht/ GOtt laßt mit sich nicht spotten! einer wird gedencken/ wann es schon einmahl zur Rechnung kommen soll/so ists noch lang dahin/nemlich biß an den jüngsten Tag/ wer weiß wann aber das geschicht; man hat schon vor vielen Jahren davon gesagt/ und ist noch nicht kommen/

men / so wirds noch lang verbleiben / aber warumb vermeinest du also / dann der jüngste Tag mag kommen in tausend oder in mehr Jahren / deine Rechnung must du ablegen in der letzten Todes-Noth / da wird dir das Schuld-Register hell und klar vor Augen gestellt werden. Niemand soll fragen / wann und zu welcher Zeit der jüngste Tag kommen wird / sondern lasset uns vielmehr mit gottseeligen Leben und Wandel wachen / daß nicht eines jeden jüngster Tag unter uns jemand unbereitet finde / und das umb soviel mehr / dieweil der Mensch alle Tag / Stunden und Augenblick nicht weiß / wann ihm GOTT citiren / und zu diser schwären Rechnung einladen werde. Nimb für dich das einige Exempel Balthasars / deß hochmüthigen Königs; der nahm ihm einmahls für / er wolte fröhlich und guter Ding seyn / machte desthalben ein herrlich Mahl seinen Gewaltigen und Haubtleuthen / und soff sich voll mit ihnen; da nun die Freud am grösten / die Gäst am lustigsten waren / sihe zu derselbigen Stund giengen Finger herfür / als einer Menschen-Hand / die schriben gegen den Leichter über / auf die Wand / in dem Königlichen Saal: Fort mit dir Balthaser / thue Rechnung. In derselben Nacht wurde er getödet / und muste vor den Richterstuhl erscheinen / so seye nun hierdurch gewahrnet / denck an deine Rechnung /

und an die ungewise Zeit / wie und wann man solche von dir fordern werde / auf daß du allzeit bereit seyn- und nicht in der Unbußfertigkeit erfunden werden möchtest / dieser Wort erinnerend: So der Gerechte kaum erhalten wird / wie will der Gottlose bestehen. 1. Pet. 21. v. 19.

4. Letztens / soll es uns auch dienen zu einem hertzlichen Trost / und Lehr / was wahre und fromme Christen seyn / denen wird das Hertz im Leib zittern / und sie gedencken: O mein GOTT / wann es so scharff und streng mit der letzten Rechnung hergehen wird / wie will ich vor GOTT bestehen / was soll ich sagen / ich kan auf tausend nicht eines antworten. Liebste Christen bestehet euer Rechnung / wie ihr wollet / so werdet ihr finden / daß es absolutè unmöglich seye dieselbe zuerstatten / und zubestehen. Was Raths? Zweyerley will ich dir sagen / 1. daß du GOTT wegen deiner schwären Sünden und Lastern / durch eine wahre Bußfertigkeit / Reu und Leyd / einen vollkommenen Abtrag thuest; examinire deine Rechnung alle Tag / und falle allzeit auf deine Knie nieder / und schreye von Hertzen-Grund: HErr hab Gedult mit mir / ich will dir alles bezahlen. Matth. 18. v. 26. Wende dich zu mir / und seye mir gnädig: dann ich bin arm und elend. Ps. 24. v. 16. Seuffze alle Stund / so offt die Uhr schlägt. JEsu ver-

gib

gib mir alle meine Sünden. Ach HErr ich hab mich selber wohl examiniret / und befunden / daß ich tieff in deinem Register stehe! vil Stunden hab ich addiret / dardurch deine Gnad mir subtrahiret / aber ich bitte / so vil ich kan / multiplicire über mich deine Gnad / und Barmhertzigkeit / wegen der Division und Zertheilung der heiligen Seithen JEsu Christi / deines lieben Sohns / meines einigen Erlösers: Um deines Namens willen / O HErr wirst du meiner Sünd gnädig seyn / dann ihrer seynd viel. Psalm. 14. v. 11. Lösche aus und vertilge meine Missethat / erbarme dich meiner / O GOTT! nach deiner grossen Barmhertzigkeit / und nach der Menge deiner Erbarmnussen. Psalm. 50. v. 3. O GOTT sey mir Sünder gnädig. Luc. 18. v. 13. Hast du das gethan / so seye getröst und zweiffle nicht / GOTT wird seine Barmhertzigkeit dir reichlich wiederfahren lassen: Und will sein Angesicht von dir nicht abwenden. Jerem. 3. v. 12. Deine Sünde wird er dir vergeben / und dieselbe hinter seinen Rucken zuruck werffen. Isa. 38. v. 17. Ja gar in die Tieffe des Meers werffen. Mich. 7. v. 19. Und derselben nimmermehr gedencken. Jerem. 31. v. 34.

2. Ist

2. Ist dannenhero noch übrig / daß ich auf mich selbst in dieser Welt / als in Mitten zwischen Himmel und der Höll gestelt / Achtung gib / und mich also verhalte / wie die geistlichen Novitzen im Novitiat-Hauß pflegen / dann GOTT wird mich mit Fürschreibung einiger Gesätze / und Zuschickung der Betrübnussen probieren und üben / damit ich mit seiner beywohnenden Gnad wohl probieret werde: Verhalt ich mich in dieser Prob und Ubung übel / und wende mich auf die Seiten des Teufels / werd ich mit unwiederrufflichem Urtheil GOTTes verdammt / aus der Welt in die höllische Quaal verstossen werden. Bestehe ich aber in der Prob gegen GOTT / und vollziehe seinen Willen / werd ich durch dessen Urtheil aus dieser Welt in Himmel geführt werden. So ligt mir dann höchlich ob / gute Achtung zu geben / wie mein Leben beschaffen / daß ich aus demselben wohl probieret und geübet komme. O ewiger GOTT! der du diese irrdische Welt als zum Novitiat oder Prob-Hauß verordnet / diejenigen / welche du zum Himmel erwählet / darinnen zu probieren und zu üben: HERR versuch und übe mich / der du erkennest mein Sitzen und Auffstehen. Psalm. 138. v. 1. Komme mir vor mit deiner Barmhertzigkeit / daß

ich

ich mich in der Gehorsamkeit gegen dir also übe / damit du mich am Tag des Gerichts bewährt findest / und in dein Reich einladest:

Komme her / du Gebenedeyter meines Vatters / besitze das Reich / das dir bereit ist von Abeginn der Welt.

Matth. 25. v. 34.

A M E N.

An-

Anhang.

HIer hat nun der geneigteste Leser einen Spiegel zur Beschauung deren Dingen / welche jeden sicher und unfehlbahr dermahleins anheim kommen werden / er ist zwar aus Unfähigkeit deß Authors einfältig vorgetragen / doch aber recht zu Gemüth gefasset / fähig / gleich einem kleinen Funcken / ein grosse Brunst der Göttlichen Liebe zuerwecken: sonderbahr / wann man nicht allein mit dem Verstand alles wohl zubegreiffen sich bemühen / sondern auch den Willen darzu thun wird / daß / nach dem der Verstand die Warheit begriffen / der Willen sich übe im Haß der Sünden / in Dancksagung gegen GOtt / in Verachtung seiner selbst / in guten festen Vorsätzen / das Leben gemäß diesen heiligen Grund-Satzungen einzurichten / und nimmermehr der betrügerischen Lehr der Welt und deß Fleisches zu folgen; vornemblich aber alle Gelegenheit der Sünd zu meiden / in Erwegung sich wollen bessern / und nicht wollen die Gelegenheit meiden / heißt wollen in Regen gehen / und nicht wollen

len naß werden / heist wollen seelig werden / und dannoch zu der Höllen eilen; dann die Vorsätze nicht sollen gehen auf jenes / was man thun solte oder wolte über etlich Jahr / sonder was man noch diesen gegenwärtigen Tag in das Werck wolle setzen / zu welchem CHristus selbsten rathet / da er sagte: **Was du thun wilst / das thue bald.** Joan. 13. v. 28. Dann der Mensch ist erschaffen / daß er GOtt diene / lobe / ehre / und seelig werde: dises kombt uns annoch verwunderlich vor / aber man gehe nur / und fange an mit GOtt einmahl zusprechen / so wird man erfahren / was man anjetzo nicht fasset.

Ich schliesse alles mit der demüthigen Bitt / dessen in guten zugedencken / welcher ein geringes Anzeigen der Liebe durch gegenwärtiges hat geben wollen; der göttliche Geist ein Lehrmeister aller himmlischen Wissenschafft erleuchte uns den Verstand / und entzünde unsern Willen / damit wir einstens gefunden werden / als fromme und getreue Knecht JEsu CHristi.

E N D E.

Anhang.

HIer hat nun der geneigteste Leser einen Spiegel zur Beschauung deren Dingen / welche jeden sicher und unfehlbahr dermahleins anheim kommen werden / er ist zwar aus Unfähigkeit deß Authors einfältig vorgetragen / doch aber recht zu Gemüth gefasset / fähig / gleich einem kleinen Funcken / ein grosse Brunst der Göttlichen Liebe zuerwecken: sonderbahr / wann man nicht allein mit dem Verstand alles wohl zubegreiffen sich bemühen / sondern auch den Willen darzu thun wird / daß / nach dem der Verstand die Warheit begriffen / der Willen sich übe im Haß der Sünden / in Dancksagung gegen GOtt / in Verachtung seiner selbst / in guten festen Vorsätzen / das Leben gemäß diesen heiligen Grund-Satzungen einzurichten / und nimmermehr der betrügerischen Lehr der Welt und deß Fleisches zu folgen; vornemblich aber alle Gelegenheit der Sünd zu meiden / in Erwegung sich wollen bessern / und nicht wollen die Gelegenheit meiden / heißt wollen in Regen gehen / und nicht wollen

len naß werden/ heist wollen seelig werden/ und dannoch zu der Höllen eilen; dann die Vorsätze nicht sollen gehen auf jenes/ was man thun solte oder wolte über etlich Jahr/ sonder was man noch diesen gegenwärtigen Tag in das Werck wolle setzen/ zu welchem CHristus selbsten rathet/ da er sagte: **Was du thun wilst/ das thue bald.** Joan. 13. v. 28. Dann der Mensch ist erschaffen/ daß er GOtt diene/ lobe/ ehre/ und seelig werde: dises kombt uns annoch verwunderlich vor/ aber man gehe nur/ und fange an mit GOtt einmahl zusprechen/ so wird man erfahren/ was man anjetzo nicht fasset.

Ich schliesse alles mit der demüthigen Bitt/ dessen in guten zugedencken/ welcher ein geringes Anzeigen der Liebe durch gegenwärtiges hat geben wollen; der göttliche Geist ein Lehrmeister aller himmlischen Wissenschafft erleuchte uns den Verstand/ und entzünde unsern Willen/ damit wir einstens gefunden werden/ als fromme und getreue Knecht JEsu CHristi.

E N D E.